

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Abonnement-Teil: Albert Bröckel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Das Ende eines Patrioten.

Aus Sofia wird heute telegraphisch gemeldet, daß Stambulow heute, Donnerstag, früh 3 1/2 Uhr gestorben ist. Stambulow lag seit Mittwoch Abend 10 Uhr im Todeskampf, ohne ein Wort zu sprechen. Einige Vertreter ausländischer Mächte waren beim Tode anwesend.

Für den armen Krüppel, dem beide Hände abgenommen werden mußten, dem ein Auge ausgeschlagen war und dessen Kopf fünfzehn mörderische Hiebe entsetzlich zugerichtet hatten, wird der Tod eine willkommene Erlösung gewesen sein.

Der beklagenswerthen Frau des ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten ging noch am Tage vor dem Tode Stambulows vom Prinzen Ferdinand von Bulgarien folgendes Telegramm aus Karlsbad zu:

„Die schreckliche Nachricht von dem Attentat, dem Ihr Gemahl zum Opfer gefallen ist, hat mich mit tiefer Enttäuschung erfüllt. Es drängt mich, der Gemahlin desjenigen, der während langer Jahre mein Mitarbeiter war, gleichzeitig mit dem Abschied, den das schreckliche Verbrechen in mir erregt, die volle lebhafteste Sympathie auszusprechen, mit der ich Ihren furchtbaren Schmerz theile. Ferdinand.“

Wir bemerken dazu ausdrücklich, daß der Wortlaut dieses Telegramms aus Karlsbad gemeldet wird, Frau Stambulow selbst wird das Telegramm vielleicht garnicht angenommen oder zu Ende gelesen haben. Ferdinand hatte gleichzeitig am 17. Juli telegraphisch den Hofmarschall Grafen Fros in Sofia beauftragt, Frau Stambulow sein tiefstes Beileid auszudrücken, aber sie ließ ihn nicht vor, sondern wies jede Bezeugung der Theilnahme von Seiten des Fürsten zurück. Die arme Frau handelte ganz richtig. Solche Beileids Worte haben gar keinen Werth, wenn sie von einem so undankbaren Fürsten kommen, wie Ferdinand. Dieser gegenwärtig außer Landes lebende Fürst hat die Verantwortung dafür zu tragen, daß Stambulow jeden Augenblick in Sofia der Nachsucht seiner Feinde ausgeliefert war; dieser Fürst, der seine Krone Stambulow zu verdanken hat, hat es zugelassen, daß seine Regierung dem an der Zuckerruhr schwer leidenden Manne vor Wochen unter nichtigen Vorwänden der Auslandsreise verweigert hat und wenn — vielleicht in kurzer Zeit — der Thron dieses Bulgarenfürsten zusammenbricht, dann möge Ferdinand an den 15. Juli 1895 denken!

Stephan Stambulow, der fast zehn Jahre lang in seinem Vaterlande die erste Rolle gespielt hat, war erst 42 Jahre alt, als er ermordet wurde. Er ist aus Trowo, der alten bulgarischen Zarenstadt, daheim, eines Gastwirths Sohn, hat nur die gewöhnliche Schulbildung von Hause mitgebracht und später kurze Zeit in einem Seminar in Odessa verbracht, aber im Laufe der Zeit durch rastlose Arbeit in steter Verührung mit allen möglichen Geschäften ausgeübte Kenntnisse und eine nicht gewöhnliche allgemeine Bildung sich angeeignet. Er zählte zu der jungen Schaar von unruhigen bulgarischen Patrioten, die zur Füllezeit bei verschiedenen Gelegenheiten bewaffnete Erhebungsversuche machten und dann zwischendurch das Volk immer wieder in Wort und Schrift zur Auflehnung gegen die fremden Herren aufstachelten. Den Feldzug von 1877 bis 1878 gegen die Türken machte Stambulow als Freiwilliger mit. Nach Beendigung des Krieges wurde er Advokat und während dieser Zeit wurde er auch bald als Politiker bekannt. Als Mitglied der Sobranje that er sich von Anfang an so hervor, daß diese ihn bald zu ihrem Vorsitzenden wählte. In dieser Stellung befand er sich noch, als am 21. August 1886 das Attentat gegen den Fürsten Alexander stattfand. Mit Mutkurov und Karawelow bildete Stambulow die Regentenschaft, der es nach mancherlei Fälschlichkeiten erst am 7. Juli 1887 gelang, in der Person des Prinzen Ferdinand Bulgarien wieder einen Fürsten zu geben. Von dem 14. August des genannten Jahres bis zum 29. Mai 1894 war Stambulow Premierminister und der eigentliche Leiter der Regierung Bulgariens unter schwierigen Umständen, denen kaum ein anderer bulgarischer Staatsmann gewachsen gewesen wäre. Mit eiserner Faust schlug er alle von russischer Seite angeregten Verschwörungen nieder und die hervorragendsten Teilnehmer derselben ließ er niederstrecken. Daß er in jener Zeit selbst wiederholt die Zielscheibe von Mordbuben gewesen, ist bekannt. 1891 rettete nur ein Zufall Stambulow das Leben; Finanzminister Beltschew wurde neben ihm tödtlich getroffen, und wieder wiesen, wie schon vorher bei der Verschwörung des Majors Panika, die Spuren nach Petersburg und Bukarest, wo Sitrowo als Gesandter Russlands saß. Dann wurde der bulgarische Agent Bulkowitsch in Konstantinopel erschossen, und auch hinter seinem Mörder standen die Helfer in mindestens halbamtlichen russischen Kreisen. Um die Urheber dieser Thaten zu kennzeichnen, ließ Stambulow die aus den Archiven von Bukarest und Rustschuk entwendeten geheimen russischen Aktenstücke veröffentlichen, und seit dieser Zeit konnte er nur noch unter Bedeckung ausgehen. Unter großen inneren Schwierigkeiten in stetem Ringen gegen den russischen Einfluß, gegen offene Auflehnung und stille Mordverschwörungen sicher, kraftvoll, rücksichtslos und schonungslos hatte Stambulow die Fägel der Regierung inne, bis am 29. Mai v. J. Europa durch die Kunde von seinem Sturze überrascht wurde. Die Eitelkeit des Fürsten Ferdinand konnte den ersten Rathgeber nicht länger dulden und der Fürst wollte offenbar auch Schritte thun, um Russlands Anerkennung zu gewinnen und da

war Stambulow, der sehr wohl wußte, daß eine Ausöhnung mit Russland nur die Unterwerfung Bulgariens unter Russland bedeute, im Wege.

In letzter Zeit war Stambulow infolge der vielen Aufregungen von der Zuckerkrankheit heimgegriffen worden, aber seine Erscheinung blieb unverändert. (Wir werden in der nächsten Nummer des „Gef.“ ein Bild Stambulows bringen. D. Red.) Stambulow, so schildert ihn ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ war eine kräftige, breitschultrige Gestalt von Mittelgröße. Ein von dunklem Haupthaar und Vollbart umrahmtes kluges Gesicht wurde durch ein paar große schwarze sprechende Augen erleuchtet. Er hatte ein selbstam bestrickendes Wesen, eine fesselnde Unterhaltung und etwas ganz Unbeschreibliches, was ihn stempelte zum geborenen Führer der Männer.

Zu einem Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, der ihn im August v. J. besuchte, äußerte Stambulow — und dies kennzeichnet seine Liebe zum Vaterlande:

„Ich will lieber in Bulgarien gehängt werden, als Statthalter in Russland, Oesterreich oder sonstwo sein. (Erregt:) Ich habe für Bulgarien gelebt und gearbeitet, ich bin ein fanatischer bulgarischer Patriot und ich will hier sterben, wo ich geboren bin.“

Stambulow hat Vorahnungen gehabt, daß er ermordet werden würde. Ein Freund der „Köln. Ztg.“ hat Ende März eine Unterredung mit Stambulow gehabt, die jetzt von dem rheinischen Blatt veröffentlicht wird. Wir theilen Folgendes daraus mit:

„Es ist gut, daß Sie gekommen sind“ — sagte Stambulow — „Ich habe Ihnen Ernstes mitzutheilen. Vorher lesen Sie dieses Telegramm, das ich Bismarck zu seiner Feier senden will, und haben Sie die Güte, es ins Deutsche zu übersetzen.“ In dem Telegramm war u. a. gesagt, daß eine freundliche Vorbeugung gefügt habe, daß Bismarck das Werk, von dem er in seiner Jugend geträumt, an dessen Verwirklichung er als Mann gearbeitet habe, an seinem Lebensabend stark und trotz aller Stürme lebensfähig vor sich sehe.

„Mir“, fuhr Stambulow in seinem Gespräche fort, „wird das nicht befehlen sein.“

Warum denn nicht auch Ihnen? fragte ich. Sie sehen doch heute schon Ihr Werk fast vollendet, und wenn es auch andere sind, die den Bau krönen werden, so haben Sie doch die Grundlagen geschaffen, die Manern aufgeführt, das Dach gedeckt; Ihre Nachfolger haben nur noch die Fäbne aufzuhängen.

„Ja, die Fäbne“, unterbrach mich Stambulow, „die Fäbne der Unabhängigkeit werden die Leute nicht hängen, die Bulgarien an Russland ausliefern. Doch lassen wir das. Ich wollte Ihnen von anderen Dingen sprechen: man wird mich ermorden!“

Der frühere Polizeipräsident Ilija Lukanow, ein Ehrenmann, der mir aufrichtig ergeben ist, der sehr gewandt ist und heute noch sehr weitgehende Verbindungen in allen inländischen Kreisen hat, kam gestern zu mir. Er war ganz aufgeregt, der ernste, kalte Mann. Er wollte zum Fürsten gehen, um ihm Alles mitzutheilen. Ilija, sagte ich zu ihm, das wäre die erste Dummheit, die du begehen würdest! Siehst du denn nicht, daß die Mörder sicher Rückhalt haben?“

Haben Sie denn ganz sichere Anzeichen einer Verschwörung gegen Sie? Und wer sollen denn die Theilnehmer sein?

„Wir wissen ganz genau, daß in Metshunar (einer Vorstadt Sofias) sich eine Bande gesammelt hat, die sich sogar im Gebrauch von Waffen übt. Das soll angeblich für Mazedonien sein, und die Regierung, die überhaupt nicht weiß, was sie will, läßt es geschehen. Wir wissen aber, daß diese Leute — es sind die Mörder Beltschews unter ihnen — einen Schwur geleistet haben, mich zu ermorden, um Panika und die vier nach dem Beltschewprozeß Gehängten zu rächen. Daß der Fürst auch auf der Liste steht, ist eigentlich komisch. Er war es allerdings, der Panika erschießen ließ, um schon an demselben Tage nach Karlsbad zu reisen. Die Bande, von der ich sprach, besteht aus Rosarew, Kalu Arnaut, Täfetschiew und einigen anderen. Täfetschiew ist in Konstantinopel wegen des Mordes an dem Dr. Bulkowitsch zu 15 jährigem Kerker verurtheilt; trotzdem treibt er sich hier umher. Er ist sogar zum Beamten an dem Bahnbau ernannt worden, bleibt aber hier und bezieht sein Gehalt. Nebst ihm, der türkische Kommissar, hatte seine Auslieferung verlangt. Rathgewitsch (Minister des Auswärtigen) aber hat ihn dringend, darauf zu verzichten, da die Auslieferung böses Blut gegen die Türkei machen und die mazedonische Agitation ansuchen werde, Täfetschiew werde hier arretirt werden und seine Haft hier verbleiben. Trotzdem ist er frei und wird mit Nachrichten überhäuft. Beltschew, der in dem Beltschew-Prozeß zu 15 Jahren Kerker verurtheilt worden und nach meinem Rücktritt begnadigt war, ist heute Staatsanwalt in Lwowka. Was soll man da erwarten!“

Und nun denken Sie! Nachdem ich vorgestern und gestern genaue Angaben über den Mordplan erfahren hatte, läßt sich mir plötzlich heute Täfetschiew melden! Täfetschiew, der mich anschnübelt, seinen Bruder im Gefängnis zu Tode gefoltert zu haben, um ihm Geständnisse zu entreißen! Auf die Frage meines Zuhörers, was er wolle, erwiderte er: „Mich mit Stambulow vertragen, um Mazedoniens willen! Ich habe ihn natürlich nicht vorgelassen, ebensowenig, wie die Brüder Jwanow, die auch mit in der Verschwörung sind. Was wollten die Leute von mir? Sie müssen sehr gut wissen, daß ich fünf entschlossene, bis an die Zähne bewaffnete Diener im Hause hatte, die im Falle eines Angriffs auf mich unbedingt den Mörder niederstießen würden. Was wollten sie also, Täfetschiew und bald darauf die Brüder Jwanow? Es bleibt nur die Annahme übrig, daß sie sich mit mir „vertragen“ wollten, um für den Fall, daß man sie später wegen des Mordes an mir belangen sollte, was zwar unwahrscheinlich ist, aber doch von geriebenen Verschwörern in Betracht gezogen werden muß, geltend machen zu können, daß sie „wegen Mazedoniens“ ihren Rathgebern längst entsagt hatten und unschuldig seien. Dieser Versuch Täfetschiew's und der Brüder Jwanow ist für mich der Beweis gewesen, daß die Meldungen meiner Leute richtig waren und daß die Verschwörung reif geworden ist.“

Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß Täfetschiew zu den Mördern Stambulows gehört. In Wiener Regierungskreisen behauptet man, daß der Ziaferlutscher, der Stambulow und Petkow fuhr, bestochen war, und daß bei der bekanntlich sehr genauen und beständigen Bewachung Stambulows durch Regierungsorgane der Mord nicht ohne deren Einverständnis hätte geschehen können.

Der Sobranje-Deputirte Krajew, ein Gegner Stambulows, was seine Aussagen zu Ungunsten der Polizei nur noch bemerkenswerther macht, hat dem Korrespondenten der „N. Fr. Presse“ als Augenzeuge Mittheilungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen:

Krajew befand sich im Hause des Reservemajors Christopow und trat mit ihm, als er die Schüsse hörte, aus dem Hause. Beide sahen den Diener Stambulow's, der mit dem Revolver in der Hand einen Mann in blauen Kleidern verfolgte, welcher am Rücken blutete. Krajew ließ beiden nach und sah, wie Stambulow's Diener von zwei Gendarmen gepackt wurde, während der verfolgte Mann in eine Seitengasse einbog. Nun erschien aus dem Gebäude des Ministeriums der Polizeiminister, Rittmeister Mortow, der von weitem den Gendarmen zurief, den Diener zu entwaffnen. Als Mortow herantrat, rief der Diener aus: „Was haltet Ihr mich; dort entkommt einer der Mörder!“ — Hierauf zog der Polizeioberste den Säbel und führte einen Hieb gegen Stambulow's Diener. Er verwundete ihn am Hals und ließ ihn ins Gefängnis abführen. Krajew trat sofort an Mortow heran und machte ihn auf die Worte des Dieners aufmerksam, daß dort ein Mörder entkomme, was er selbst bestätigen könne, da er es gesehen habe. In demselben Augenblick traf eine Abtheilung berittener Gendarmen ein; aber Krajew sah nicht, daß einer der Gendarmen zur Verfolgung des Flüchtlings abgesandt worden wäre. Ein Krämer, vor dessen Hause der Ueberfall stattfand, bestätigte die Richtigkeit der Angaben Krajew's. Weder Krajew noch der Krämer sind bisher polizeilich vernommen worden.

Frau Stambulow hat die Gendarmen und Polizisten, die sich nach der That vor und in ihrem Hause einfanden, mit bitteren Worten weggetrieben. „Wollt Ihr vielleicht“, rief die verzweifelte Frau aus, „jezt meinen Mann vor seinen Freunden schämen, nachdem Ihr ihn seinen Feinden ausgeliefert habt? Hinweg mit Euch, ich will keine weißen Mähen sehen!“ — Zahlreiche Freunde Stambulows drängen herein, fast wäre ein Zusammenstoß mit der Polizei erfolgt, die inzwischen zu Fuß und zu Pferde gekommen war. Da gab man die Thür frei, und die Polizei zog sich in die Mitte der Straße zurück.

Erwähnt muß noch werden, daß der Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Sofia berichtet wird, Stambulows Diener, Namens Gundeho, sei ein ehemaliger gemeiner Mörder, den Stambulow seiner Zeit begnadigte und in seine Dienste nahm.

Der bulgarische Ministerrath hat umfangreiche Maßregeln zur „Aufrechterhaltung der Ordnung“ angeordnet. Der Minister Petrov soll im Ministerrath erklärt haben, wenn der Mörder nicht gefunden und festgenommen werde, würde er auf eigene Faust den Belagerungszustand erklären.

Am 19. Juli 1870

tagte im Weißen Saale des kgl. Schlosses zu Berlin der norddeutsche Reichstag. Ein feierlicher Gottesdienst im Dome und in der Hedwigskirche ging der Eröffnung dieser außerordentlichen Session vor. Als der König mit Gefolge im Saale erschien, rief der Präsident des Reichstages Dr. Simson mit kräftiger Stimme: „Se. Majestät, König Wilhelm von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes lebe hoch!“ Die vom König verlesene Thronrede schloß mit folgenden Worten:

„Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, Alles, was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unabweisender es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiel unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unseren Vätern war.“

Mit stürmischen Beifall wurden diese Worte entgegengenommen. In der darauf folgenden Sitzung des Reichstages überreichte Graf Bismarck diesem die französische Kriegserklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung der französischen Regierung an die deutsche in dieser schicksalvollen Frage. Der Reichstag brach in einen Sturm der Begeisterung aus; die Kosten zur Kriegführung wurden mit 120 Millionen Thaler bewilligt. Später nahm der Reichstag einstimmig eine Adresse an den König an, in der es heißt:

„Ein Gedanke belebt alle deutschen Herzen. Mit freudigem Stolz erfüllt die deutsche Nation der Ernst und die Würde, womit Ein. Majestät die unerhörte Zumuthung zurückgewiesen hat. Das deutsche Volk will in Frieden und Freundschaft mit den Völkern leben, die seine Unabhängigkeit achten. Wie zur Zeit der Befreiungskriege, so zwingt uns jetzt ein Napoleon zum heiligen Kampfe. Wie damals werden auch jetzt die auf Schlächtigkeit und Untreue gestellten Berechnungen an der

stittlichen Kraft des deutschen Volkes zu Schanden werden. . . Wir vertrauen auf die Tapferkeit der bewaffneten Brüder, die nicht dulden werden, daß ein fremder Eroberer dem deutschen Mann den Nacken beuge. . . Die zivilisierte Welt erkennt die Gerechtigkeit unserer Sache an. Die befreundeten Nationen sehen in unserem Siege die Befreiung von bonapartistischer Herrschaft und die Sühne des auch an ihnen verübten Unrechts. Das deutsche Volk wird auf der Wahlstatt den Boden der Einigung finden."

Wer sich der deutschen politischen Zustände vor 1870 noch genau zu erinnern weiß, wird verstehen, weshalb ganz Deutschland gerade den 19. Juli zu feiern sich anschickt. Mit der französischen Kriegserklärung zugleich war die Grundmauer für das Gebäude des Deutschen Reiches errichtet.

Nachdem der französische Geschäftsträger am 19. die Kriegserklärung übergeben, stellte er nichtsdeshalb weniger das Ansehen an den Grafen Bismarck, zu gestatten, daß der französische Militärbevollmächtigte Oberst Stoffel noch in Berlin verweilen möchte. Bismarck soll darauf erwidert haben, er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen; er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen. Oberst Stoffel reiste ab. Dieser Offizier hat übrigens in verschiedenen Briefen nach Paris die französische Regierung und die Militärverwaltung vor einer Unterjochung der „Preussens“ gründlich gewarnt.

In jenem ersten Tage der amtlichen französischen Kriegserklärung begab sich der König mit dem ganzen königlichen Hause nach Charlottenburg, um an den Särgen seiner Eltern, des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, um den Sieg für die gerechte Sache Deutschlands zu beten. Es war der 60. Jahrestag des Todes der Königin Luise. An demselben Tage erneuerte König Wilhelm die Kriegsauszeichnung der Befreiungskriege, das Eisene Kreuz. In der Urkunde heißt es:

„Angeblickt der ersten Tage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege wollen wir das von Unserem in Gott ruhenden Vater gestiftete Ordenszeichen des „Eisernen Kreuzes“ in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben lassen. Das Eisene Kreuz soll, ohne Unterschied des Ranges oder Standes, verleiht werden als eine Belohnung für das Verdienst, welches entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde, oder dabei, in Beziehung auf diesen Kampf für die Ehre und Selbstständigkeit des theuren Vaterlandes, erworben wird.“

Das Ordenszeichen glich dem von 1813, nur befand sich oben ein W und unten die Jahreszahl 1870, und das Format wurde ein wenig größer gewählt. Alle Bestimmungen, einschließlich der Statuten vom 10. März 1813, wurden beibehalten; nur die Vererbung blieb ausgeschlossen, so daß die Verleihung nur im Kriege selbst oder unmittelbar nach demselben erfolgt ist.

Gegenwärtig leben nach den Mittheilungen, die der Kriegsminister von Schellendorf kürzlich der Abordnung des Bundes der Inhaber des Eisernen Kreuzes gemacht hat, noch 18 900 bis 20 000 Inhaber, von denen sich 8000 jenem Bunde angeschlossen haben. Im Offizierskorps der Armee waren nach der Rangliste von 1895 noch 2965 Eisene Kreuze vorhanden. Unter ihnen befanden sich 2066 im aktiven Dienststande. Von den acht Inhabern des Großkreuzes lebt nur noch einer, der König von Sachsen.

Berlin, den 18. Juli.

Auf Befehl des Kaisers gab die Matrosenkapelle der „Hohenzollern“ Dienstag Nachmittag ein Konzert in der Ruine St. Nikolai bei Wiesby auf Gothland. Der Kaiser selbst begab sich um 9 1/2 Uhr an Land und fuhr mit seinem Gefolge nach der Ruine St. Catharina, um dort einem Feste beizuwohnen. Bei seinem Eintritt wurde der Kaiser mit dem vom Männerchor gesungenen „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt. Darnach folgte ein reichhaltiges, vorzüglich ausgeführtes Konzert; zwischen den einzelnen Liedern wurde die Ruine glänzend beleuchtet. Dann folgte eine Vorführung lebender Wilder, worauf der Matrosenchor der „Hohenzollern“, von der Matrosenkapelle begleitet, alte holländische Lieder sang. Zuletzt spielte die Matrosenkapelle die schwedische Nationalhymne, worauf Sr. Majestät in schwedischer Sprache ein Hoch auf den König Oskar ausbrachte, welches von donnernden Hurrahs begleitet wurde. Hierauf brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Nachdem Sr. Majestät am Bord der „Hohenzollern“ sich begeben hatte, wurde der Strand in weiter Ausdehnung glänzend illuminiert. Die „Hohenzollern“ richtete die Strahlen ihrer elektrischen Scheinwerfer gegen den Strand und die dort versammelte Menge. Programmgemäß erfolgte Mittwoch früh 9 1/2 Uhr die Weiterreise nach Fernöland.

Den Präsidenten der Südafrikanischen Republik Krüger hat der deutsche Kaiser zur Vollenbung der Delagabahn in sehr herzlicher Weise beglückwünscht. Die zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Republik bestehenden freundschaftlichen Beziehungen werden demnach noch zu besonderem Ausdruck gelangen, wahrscheinlich in der Weise, daß Präsident Krüger auf eine Einladung von Berlin aus den vor Vorenco Marquez liegenden deutschen Kriegsschiffen „Cormoran“ und „Conдор“ einen feierlichen Besuch abstatten wird.

Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist — wie aus Friedrichsruh berichtet wird — zur Zeit besser als im Frühjahr; der Fürst ist bei dem Regenwetter der letzten Tage spazieren gegangen. Besuche sind allerdings in den letzten Wochen spärlich gewesen, weil Professor Dr. Schwenninger, nach den Anstrengungen der mehr als dreißig größeren Empfänge im April bis Juni, jetzt mehr „Ruhe“ geboten hat.

Die lippische Regierung hat im Bundesrath, wie sie dem lippischen Landtag zugesagt hatte, den Antrag gestellt, einen Akt der Reichsgehegung herbeizuführen, damit die Thronfolgefrage des Fürstenthums durch das Reichsgericht entschieden werde. Der Antrag der Detmolder Regierung ist im Bundesrath den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden.

Im Juni 1895 wurden über Bremen 1 204 Auswanderer aus Deutschland befördert, gegen 1 280 im Juni 1894, über Hamburg 1 122 Auswanderer (Juni 1894: 1504). Von deutschen Auswanderern wurden im Juni 1895 ferner über holländische Häfen befördert: über Antwerpen 307 (gegen 416 im Juni 1894); über Rotterdam 72 (119) und über Amsterdam 9 (22). Außer den 2 326 deutschen Auswanderern wurden über die beiden deutschen Häfen noch 8 450 Angehörige fremder Staaten befördert, davon über Bremen 5 171, über Hamburg 3 279.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg ist Fetsch (cons.) gewählt worden.

Mit kaiserlicher Genehmigung hat der preussische Kriegsminister 300 Kilogramm französischer Geschosse zur Prägung von Denkmünzen für die Veteranen überwiesen.

Stalien. Der Senat verhandelte diesen Mittwoch über einen Gesetzentwurf, wonach der 20. September (Ginmarisch der italienischen Truppen in Rom und Vernichtung des Kirchenstaates) als bürgerlicher Feiertag erklärt werden soll. An denselben knüpften sich längere Debatten, im Verlaufe deren Senator Negri eine Erklärung beantragte, durch welche der Gesetzentwurf als überflüssig und unzweckmäßig bezeichnet wird. Ministerpräsident Crispi erinnerte daran, daß es sich um ein aus der Anregung des Parlaments selbst hervorgegangenes Gesetz handle, welches, einmal eingebracht, auch angenommen werden müsse. Die Regierung wolle keinen kirchenpolitischen Kampf. Die Regierung habe das Garantiegesetz dem Papste gegenüber nicht allein durchgeführt, sondern dies in einer Weise gethan, die Lob verdiene. Der Papst, welcher das geistliche Oberhaupt der Kirche sei, würde sich über die Regierung auch niemals zu beklagen haben. In Italien ist der Papst freier, als in Frankreich und anderen Ländern. Der Ministerpräsident erinnerte dann an den Kampf zwischen dem Papstthum und dem deutschen Reich und sagte, der Papst habe triumphirt, weil Italien die Stellung des Papstthums unangreifbar gemacht habe. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, den Antrag des Abgeordneten Negri nicht annehmen zu können, denn die Verwerfung des Gesetzentwurfes würde als eine Schwäche erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Die Negri'sche Erklärung wurde darauf durch Ergeben von den Seiten abgelehnt. Der in Rede stehende Gesetzentwurf wurde in geheimer Sitzung mit 87 gegen 28 Stimmen angenommen.

Rußland. Der Metropolit Klement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation wurden am Mittwoch dem Zaren in Peterhof vorgestellt.

Am Dienstag, wo also das Attentat auf Stambulow in Petersburg bekannt sein mußte, nahm der bulgarische Metropolit Klement an einem Festmahl bei dem Oberprokurator Pobedonoszew Theil. Klement ist der Führer jener bulgarischen Abordnung, die am Sarge des Zaren Alexander III. (der Bulgarien vernichtet hätte, wenn Stambulow nicht gewesen wäre) Trauer heucheln und bei dem gegenwärtigen Zaren um Gnade für Bulgarien betteln soll. Nach den üblichen Toasten wandte sich Pobedonoszew mit einer Rede an den Metropolit Klement, in der er sagte, die Russen freuten sich, ihre Glaubensbrüder in Petersburg zu sehen. Gott möge geben, daß die Erkenntnis des Glaubens, der Einigkeit und der Liebe zu Rußland, welches sein Blut für Bulgarien vergossen hat, die leitenden Klassen durchdringen habe und daß die Bulgaren fest für ihren Glauben einstehen mögen, denn die ganze Kraft Bulgariens wurzele in der Orthodoxie und in der Erfüllung des Bermächtnisses ihrer Vorfahren. Sodann wurde ein Toast auf den Repräsentanten Bulgariens den Metropolit Klement ausgebracht. Dieser dankte und sagte, Bulgarien habe von Rußland die Freiheit und Selbstständigkeit erhalten. Die Bulgaren hätten viel gegen Rußland gehandelt, Rußlands Liebe zu ihnen sei aber die gleiche geblieben!

* Invaliditäts- und Alters-Versicherung in Westpreußen.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen veröffentlichte seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1894. Wir theilen daraus Folgendes mit:

Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Landesrath Linze, hat aus Anlaß seiner Wahl zum Syndikus der Provinzial-Landtags-Direktion zu Danzig sein Amt bei der Versicherungs-Anstalt niedergelegt; der Hilfsarbeiter des Vorstandes, Gerichtsassessor a. D. Michalowski, ist in Folge seiner Wahl zum Stadtrath und Kammerer in Stettin ausgeschieden. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden ist seitens des Provinzial-Landtages Herrn Landesrath Kruse übertragen, als drittes beamtetes Mitglied ist Herr Gerichtsassessor a. D. Jorck mit dem Titel Landesrath bestellt worden. Der beamtete Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, Herrn Landes-Direktor Jorck sowie den jetzt genannten beiden Herren zusammen. Als Hilfsarbeiter des Vorstandes wird der Gerichts-Assessor Voetke aus Thorn kommissarisch beschäftigt. Der Gesamtvorstand war zu drei Sitzungen, der Ausschuss zu einer Sitzung versammelt.

Altersrenten-Anträge lagen insgesamt 1563 vor, davon wurden 887 anerkannt, 461 zurückgewiesen und 19 auf andere Weise (Tod etc.) erledigt. Invalidenrentenanträge lagen 2309 vor, davon wurden 1282 anerkannt, 685 zurückgewiesen und 120 auf andere Weise (Tod etc.) erledigt. Von den Altersrenten wurden festgesetzt: 674 = 76 Proz. für Männer, 213 gleich 24 Proz. für Frauen, von den Invalidenrenten 1010 = 78,8 Proz. für Männer, 272 = 21,2 Proz. für Frauen. Die meisten der festgesetzten Renten entfallen auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Versicherten, nämlich 623 Altersrenten = 69,9 Proz. und 820 Invalidenrenten = 64 Proz. der Gesamtbewilligung. Das Durchschnittsalter der Altersrentenempfänger betrug ohne Rücksicht auf das Geschlecht 71,4, für Männer 71,2, für Frauen 72,2 Jahre; der Invalidenrentenempfänger 66,2, für Männer 66,7, für Frauen 64,6 Jahre. Der Durchschnittsbetrag der Altersrenten stellt sich auf 119,32 M., der Invalidenrenten auf 117,50 M.

Gegen die Bescheide des Vorstandes der Versicherungsanstalt wurde insgesamt in 853 Fällen Berufung, gegen die von den Schiedsgerichten getroffenen Entscheidungen in 241 Fällen Revision eingelegt. Quittungskarten gingen 211 554 ein, darunter 43 465 Karten Nr. 1. Rechnet man hierzu die in den Jahren 1891 bis 1893 eingelieferten Quittungskarten, so betrug die Gesamtzahl aller bis Ende Dezember 1894 zur Einlieferung gelangten Karten 605 625, darunter 308 882 Karten Nr. 1. Das Heilverfahren für erkrankte Versicherte wurde in 84 Fällen übernommen, in 54 Fällen mit Erfolg. Ordnungsstrafen wurden in 172 Fällen festgesetzt.

Die Ausgabe an Renten betrug Invalidenrenten 181 512 M. 45 Pfg., Altersrenten 467 473 M. 33 Pfg., zusammen 648 985 M. 78 Pfg. Der Kapitalwerth aller im Berichtsjahre angewiesenen und von der Versicherungsanstalt zu tragenden Rentenanteile berechnet sich auf 1 210 209 M. 53 Pfg., wovon 1/5 dem Reservefonds zuzuführen ist. Die Gesamteinnahmen bei der Allgemeinen Rechnung (Betriebsfonds) betragen 228 435 M. 78 Pfg., darunter 201 594 M. 20 Pfg. Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken sowie Beiträge für angemerkte Seelen; die Gesamtausgaben 208 394 M. 77 Pfg. Letztere setzen sich zusammen aus: Renten 648 985 M. 78 Pfg., Kosten des Selbstvermögens 6225 M. 55 Pfg., allgemeine Verwaltungskosten 106 259 M. 64 Pfg., Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten 2540 M. 70 Pfg., Kosten des Schiedsgerichts 32804 M. 68 Pfg., der Kontrolle 29 510 M. 56 Pfg., der Rechtschilfe 70 M., für den Erwerb von Werthpapieren 1042 763 M. 18 Pfg., Ueberweisung an den Reservefonds (aus 1893) 210 511 M. 53 Pfg.

andere nicht vorgesehene Ausgaben 420 M. 75 Pfg., Vorschüsse 3874 M. 40 Pfg. Die Einnahme bei dem Reservefonds betrug 225 584 M. 28 Pfg., die Ausgabe (für angekaufte Werthpapiere) 225 503 M. 93 Pfg. Weniglich im Berichtsjahre die Kosten der Schiedsgerichte und der Kontrolle gegen das Vorjahr eine Steigerung erfahren haben, zeigen die Verwaltungskosten trotzdem eine Abnahme von rund 11 000 M. Wird der Verwaltungskostenaufwand, welcher sich außer den allgemeinen Verwaltungskosten aus den Kosten der Erhebungen vor Gewährung der Renten, den Kosten des Schiedsgerichts, der Kontrolle, der Rechtschilfe, sowie den nicht vorgesehene Ausgaben zusammensetzt, von 171 606 M. 33 Pfg. auf die Zahl der nach der Berufsstatistik vom Jahre 1882 überhöchstlich angenommenen versicherungspflichtigen Personen (357 000) vertheilt, so entfallen auf den Kopf der Versicherten 48,07 Pfg. (gegen 51,24 Pfg. im Vorjahre) und auf 100 M. Einnahme an Beiträgen 8,51 M. — gegen 9,52 M. im Vorjahre. — Das Vermögen der Anstalt (mit Einschluß des Reservefonds) betrug in Werthpapieren, Grundstücken, Inventarien insgesamt 5 762 215 M. 10 Pfg. Interessant ist eine dem Bericht beigegebene, unter Bezeichnung der bei der Versicherungsanstalt durchlaufenden Quittungskarten fremder Anstalten aufgestellte Statistik, welche die Bewegung der Versicherten aus den Bezirken der einzelnen Versicherungsanstalten erkennen läßt. Darnach stellt sich die Anzahl der aus Westpreußen verzogenen Versicherten zu denjenigen der Zugezogenen wie 2,4:1 gegen 2,5:1 im Jahre 1893 und 2:1 im Jahre 1892. Am stärksten tritt im Berichtsjahre der Fortzug nach der Nachbarprovinz Pommern hervor, es folgen sodann Brandenburg, Ostpreußen, Berlin, Posen, Provinz Sachsen etc.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Juli.

Der Bau der vier durch den Etat der Marineverwaltung für das laufende Rechnungsjahr bewilligten neuen Kreuzer wird gegen Ende dieses Monats den Werften übertragen werden. Einen dieser Neubauten wird der Kaiser Werft in Danzig übertragen werden, so daß mit der Kiellegung der Schiffe im August wird begonnen werden können. Für sämtliche Kreuzerneubauten werden im nächsten Etat die zweiten Baukosten eingestellt werden, so daß der Bau der drei Kreuzer zweiter Klasse „K“, „L“ und „Erzaj Freya“ derartig beschleunigt werden kann, daß die Marineverwaltung die für die festgesetzte Bauzeit von zwei Jahren wird durchführen können. Mit Rücksicht auf die bei ihnen anzubringenden Verbesserungen und Abweichungen in der Bauausführung gegen den bisher einzig fertiggestellten geschützten Kreuzer zweiter Klasse „Gefion“ werden sich die Gesamtbaukosten um einiges höher als bei diesem Schiff stellen, welche für „Gefion“ (auf der Danziger Werft von Schichau erbaut) mit Einschluß der Probefahrten auf 4 631 000 Mark zu stehen kamen.

Bei der Landtagswahl in Stendal wurde der Regierungsrath v. Jagow in Posen mit 256 Stimmen wieder gewählt. Herr v. Jagow hatte wegen seiner Beförderung das Mandat niederlegen müssen.

Das Generalkommando des 17. Armeekorps hat, um Störungen der Landwirthe durch Einquartierung während der Ernte nach Möglichkeit zu vermeiden, angeordnet, daß die an der Gesechtsübung mit Infanterie im Gelände Waldau-Dzialowo-Pillewiz-Blandau betheiligten Fußtruppen aus Thoren mit der Eisenbahn herangezogen und ebenso zurückbefördert werden und daß sowohl das Jägerbataillon Nr. 2, wie das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 (Abtheilungsstab und zwei Batterien) keine Quartiere in Anspruch zu nehmen haben. Von den für die Uebung angesagten Quartieren werden daher nur folgende beibehalten: am 22. Juli Ulanen-Regiment 4: 3 Offiziere 80 Mann, 87 Pfg., Dubielno; am 23. Juli sämtliche Quartiere sowie I die für Ställe wie die Quartiere; am 24. Juli Ulanen-Regiment 4: 2 Offiziere 56 Mann, 60 Pfg., Dietrichsdorf.

Das von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 141 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 gestern Abend zum Besten des Invalidenbunds im Schöngarten veranstaltete Monfré-Konzert war von etwa 700 Personen besucht. Nachdem die drei Kapellen je einen Theil einzeln gespielt hatten, vereinigten sich im Schlußtheil sämtliche 110 Musiker zu gemeinsamen Spielen. Die vorgetragenen Stücke Ouverture zu „Mienzi“ von Wagner, „Fadellanz“ von Meyerbeer, Große Phantasie aus den „Hugenotten“ von Meyerbeer, Dantebet aus den Niederländischen Volksliedern von Krenzer, des Großen Kurfürsten Reitermarsch von Graf Moltke und zum Schluß der Große Jägerschein mit harmonischer Retraite und Gebet waren von gewaltiger Wirkung. Die Einzel- wie die Gesamtleistungen wurden von den Hörern mit dem größten Beifall aufgenommen.

Im Tiboll fand gestern vor einer leider recht geringen Zuhörerschaft das erste der beiden angekündigten Konzerte der schwedischen Sängergesellschaft „Ewa“ statt. Die Gesangsleistungen der hier aus dem vorigen Jahre noch wohlbekannten Truppe waren zum Theil mittergültig. Die reizvollen, halb wehmüthig ernst, halb neckisch heitern Melodien der schwedischen Lieder, in denen sich die germanische Eigenart der Dichtung nicht verkennen läßt, waren von tiefer Wirkung auf die Zuhörer. Insbesondere erntete der Vortrag des Frieberg'schen „Seemannslied“, des Königslied „Fischer-mädchen“ und des Lindblad'schen „Frühlingslied“ allseitigen Beifall. Ergreifend kam auch das wohlbekannte Volkslied „Spin, spin, Mägdelein“, das in schwedischer Sprache gesungen wurde, zum Vortrag. Von den schwedischen Liedern des Abends haben wir als besonders gut gelungen das bekannte Abische „Waldbandach“ und Jüngst's „Morgenlied“ hervor. Die Begleitung der Gesangsvorträge auf dem Klavier verdient alles Lob. Es hätte sich vielleicht empfohlen, das Konzert im Saale zu veranstalten, die kühle Witterung, die draußen herrschte, nöthigte einen großen Theil der Besucher des Gartens, schon vor Schluß des Konzerts aufzubrechen.

Dem Landesbauath Tiburtius zu Danzig ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Hegemeister a. D. Vorken-hagen zu Schönlanke im Kreise Garmianau und dem Futtermeister a. D. Drinlmann zu Tilsit das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gefangenenaufseher a. D. Gottschalk zu Wollstein im Kreise Pomk und dem Gewerkschaftsarbeiter Richter zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

4. Danzig, 17. Juli. Die Kreuzerfregatte „Alexandrine“ wurde heute Mittag unter Flaggenparade außer Dienst gestellt und es erfolgte darauf die Uebernahme der Mannschaften auf die Kreuzerfregatte „Sophie“. Letztere wird voraussichtlich am Sonnabend, spätestens Montag nach Wilhelmshaven abgehen. — Heute Nachmittag fand in Heubude das diesjährige Fisso-näse-fest statt, bei welchem im Walde die Herren Parrer Zufit und Rudenitz Ansprachen hielten. Infolge des günstigen Wetters hatten sich Tausende von Menschen eingefunden.

Gegenwärtig werden hier eine größere Anzahl militärischer Bauten in Angriff genommen, welche zum Theil mit der durch die Entfestigungsangelegenheit veränderten Terrananlage in Verbindung stehen. So findet auf Wollstein „Raningen“ der Bau eines Friedenslaboratoriums, ferner der Neubau eines massiven Montierungskammergebäudes auf dem Wollsteinberge und schließlich der Neubau einer Handwerkerkaserne für das Korpsbefehlungsamt statt.

Zum zweiten Obermeister der hiesigen Fleischer-Ginnung ist Herr Fleischermeister Paul Neumann gewählt worden.

Culm, 17. Juli. (C. B.) Der Hauptmann Abich vom 2. Jägerbataillon, der sich erschossen hat, hatte vor längerer Zeit einen Schußbruch erlitten, dessen Folgen sich zeitweise noch bemerkbar machten. Er war gleich beliebt bei seinen Kameraden wie bei seinen Untergebenen.

W. Thoren, 17. Juli. Für den russisch-deutschen Holzhandel ist von großer Bedeutung, daß in Kiew eine Aktien-Gesellschaft gegründet werden soll, welche rohe, halb und ganz verarbeitete Holz auf die Märkte des In- und Auslandes bringen will. Das Grundkapital beträgt 1 1/2 Millionen Rubel.

Schneek, 17. Juli. In Neu-Fick hatten vorgestern Eltern ihr 1/2 Jahre altes Kind allein in der Stube gelassen. Das Kind spielte mit einer Speckschwarte. Eine im Zimmer befindliche Kasse entfiel dem Kinde und zerbrach ihm noch den kleinen und den Ringfinger der rechten Hand. Die vom Felde heimkehrenden Eltern befreiten das hilflose Wesen aus seiner gefährlichen Lage. — Zum 1. Oktober wird der Lehrer Herr Hoffmann, der auf eine 43jährige Amtstätigkeit zurückblicken kann, in den Ruhestand treten.

Altenstein, 17. Juli. Seit einiger Zeit herrscht in den Kreisen der Gewerbetreibenden unserer Stadt eine große Erregung, die ihren Ursprung in Beschwerden der Fleischer über die Fleischkontrolle und den Schlachthauszwang, der für auswärtige Fleischer nicht gilt, und in dem „Fall Polenz“ ihre Steigerung fand. Polenz, der fleißigste Sohn eines hiesigen Bürgers, hatte das Malerhandwerk erlernt und nach Beendigung seiner Lehrzeit sich fogleich etabliert. Bald darauf suchte er drei Lehrlinge zur gründlichen Ausbildung im Malerhandwerk und erwarb sich durch billige Preisnotierung einträgliche Kundenschaft. Darüber griff eine Erbitterung unter den Meistern der Kunst und andern Gewerbetreibenden um sich, die sich aber zu stürmischer Entzündung steigerte, als sogar der Anstich des Rathhauses an Polenz als den Mindestfordernden in öffentlicher Submision vergeben wurde. Del ins Feuer griff eine Rede des Stadtraths Reichsamt Wolfst bei der Prämierung der Lehrlingsarbeiten, worin er den Segen der Gewerbefreiheit hervorhob. Der Entzündungssturm fand Ausdruck in zwei großen Handwerker Versammlungen, in denen alle Klagen der Gewerbetreibenden vorgebracht und beschworen an den Magistrat und die Regierung beschloffen wurden. Die letzte Versammlung, die von 180 Personen besucht war, protestierte nicht nur gegen die Vergabung des Rathhaus-Anstichs an einen fleißigen Handwerker, sondern forderte auch staatliche Einführung des Befähigungsnachweises und der Zwangsinnung und schließlich Reorganisation der Fortbildungsschule, die den meisten ein Dorn im Auge ist. Diese Schule soll wöchentlich nur vier Stunden Unterricht an zwei Abenden erteilen, die Schüler mit dem fleißigsten Lebensjahre entlassen und im Kuratorium sollen drei Handwerker sitzen. — Gestern und heute wurde die Irrenanstalt Kortau durch einen Professor der Psychiatrie und zwei Regierungsräte unvermutet einer eingehenden Revision unterzogen.

O. Theerhude, 17. Juli. Neben dem Kaiserlichen Jagdschloß steht ein Gebäude, wie das Jagdschloß selbst im vorwiegenden Stil, unter Leitung des Kreisbauamts in Goldap aufgeführt. Dieses Haus dient zur Aufnahme des Altküfers, dessen ehemaliges Grundstück zum Aufbau des Schlosses angekauft wurde, sowie zur Wohnung eines Forstarbeiters.

Goldap, 17. Juli. Der Sohn des Kaserneninspektors Sch. Kloppe gestern mit einem Hammer auf eine Flagpatrone. Diese explodirte und eines der umherliegenden Stücke traf den Sohn des Arbeiters Malinski dicht über dem Auge gegen den Kopf, so daß er schwer verletzt wurde.

P. Tilsit, 17. Juli. Eine Gerichtskommission und mehrere Aerzte führen vor einigen Tagen nach Kalenau, um die Sektion der Leiche des vor mehr als einem Jahre gestorbenen Weiskers Jurgelitz vorzunehmen. Die Tochter des J. erscheint nämlich hinreichend verdächtig, ihren Vater durch Gift an der Welt geschafft zu haben. Dem Verdacht liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Bei dem Wohnbau in Kalenau waren viele polnische Arbeiter thätig, und mit einem derselben knüpfte die J. ein Liebesverhältnis an. Der Vater der J. war aber einer Verbindung seiner Tochter mit ihrem Geliebten entgegen. Nach hiesigen Ständeleuten erkrankte der Weisker plötzlich und starb nach Erdulung unsäglichster Schmerzen. Nun hätte eine Verbindung der „Liebenden“ nichts mehr im Wege gestanden, wenn der Bräutigam es nicht vorgezogen hätte, mit der Bemerkung: „Ich habe Angst, daß sie mich nicht auch vergiftet“, nach seiner Heimat Russisch-Polen zu verschwinden. Dem Staatsanwalt, dem diese Anzeigung zu Ohren gekommen war, ist es nun endlich gelungen, den Aufenthalt des polnischen Arbeiters zu ermitteln. Während der Sektion der Leiche wurde die inzwischen verhaftete J. ihrem ehemaligen Geliebten gegenübergestellt.

Bromberg, 18. Juli. Gestern Abend entstand in dem Keller des Restaurationsgeschäfts von Vuhbrandt am Vollmarkt Feuer und zwar durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht beim Abzapfen von Spiritus. Dank der aufopfernden Thätigkeit, namentlich des Brandinspektors Pommerente und eines Feuerwehrmannes, die sich in den brennenden Keller hineinwagten und dort das Löschwerk betrieben, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wie mächtig der Brand war, ist daraus zu entnehmen, daß die aus den Kellereisen emporsteigende Flamme die Fensterjalousien im ersten Stock erfasste und in Brand setzte. Im Keller sind neun Fässer mit Spiritus explodiert.

P. Posen, 17. Juli. Vor kaum anderthalb Jahren wurde in der Provinz Posen der erste katholische Lehrerverein gegründet, und jetzt zählt die Provinz bereits 40 katholische Lehrervereine mit annähernd 600 Mitgliedern. Voransichtlich werden demnächst noch eine Reihe neuer katholischer Lehrervereine gegründet werden. Während anfänglich die katholischen Lehrervereine von vielen Kreisinspektoren sehr scharf „beobachtet“ wurden, sind es später, als ob die behördlichen Organe sich weniger um die inneren Angelegenheiten der katholischen Lehrervereine kümmerten. Neuerdings muß jedoch eine Aenderung in dieser Hinsicht eingetreten sein, denn in den letzten beiden Wochen haben mehrere Kreisinspektoren in den Regierungsbezirken Bromberg und Posen nicht nur die Einreichung der Vereinsstatuten, sondern auch das Verzeichnis der Mitglieder und des Vorstandes eingefordert. Es verlaute, daß diese Maßnahme eine Folge des Vortrages sei, den der Lehrer Busch auf der zu Pfingsten in Posen abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der katholischen Lehrervereine der Provinz gehalten hat. Allerdings war dieser Vortrag des Herrn Busch über die Schulaufsicht nicht geeignet, der Sache, welcher er dienen sollte, zu nützen, und selbst auf dem Kongreß anwesende katholische Lehrer äußerten sich dahin, daß Herr Busch mit seinen Mittheilungen über das Ziel hinaus geschossen habe. Uebrigens ist gegen den bisherigen Vorsitzenden des Verbandes, Hauptlehrer Palinski in Schöndorf bei Bromberg, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Herr P. legte im Juni auf dem Posener Kongreß sein Amt nieder und nahm auch keine Neuwahl an. Es wurde dann an seiner Stelle der Vorsitzende des Posener Ortsvereins ein Mittelschlichter deutscher Nationalität, zum Verbands-Vorsitzenden gewählt.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Mehrkosten für die Aufbesserung der Lehrergelälter bewilligt und genehmigt, daß auch die Lehrerinnen in der Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit eingeschlossen sind. Für den Erweiterungsbau des Stadttheaters bewilligte sodann die Versammlung eine Summe bis zum Höchstbetrage von 43810 Mk., wovon 40000 Mk. durch den Verkauf des alten Kassenhauses an die Feuerzölietät gedeckt sind. 300

bzw. 2780 Mk. für Utenstücken und Betriebskosten des Kassenhauses baden wurden ebenfalls bewilligt und der Tarif von 10 Pf. für ein Bad mit Seife und Handtüchern genehmigt. Für Niederlegung eines Kranzes Namens der Stadt Posen auf den Schlachtfeldern von Metz und Wörth wurden die Kosten bewilligt.

Posen, 17. Juli. Der engere Ausschuß der Posener Landschaft hat in seiner gestrigen Sitzung die Ausgabe neuer dreiprozentiger Pfandbriefe beschloffen. Dieses Darlehn soll bis zur Hälfte der landwirtschaftlichen Tage erteilt werden. Ein Verwaltungskosten, zum Reservefonds und zur Tilgung wird jährlich 1/2 Prozent gezahlt, zu letzterer jedoch erst dann, wenn der Reservefonds die durch Statut zu bestimmende Höhe erreicht haben wird. Ferner wurde eine Kommission zur Veranlassung über die Durchführung einer allgemeinen Zwangsconversion und zum Entwurf eines neuen Statuts gewählt.

Unblich, 17. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Vethge aus Kolberg mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Der Gewählte war früher Landwirth und ist seit drei Jahren im Magistratsbureau zu Kolberg beschäftigt.

Sobczyk.

Nähere Einzelheiten über die Festnahme des Mörders Sobczyk werden jetzt bekannt: Dem Heilbener Rumpel stachen die 5300 Mk. Belohnung in die Augen. Er wußte, daß Sobczyk sich in Zworog aufhielt. Es war ihm klar, daß nur List zum Ziele führen könne. Er erzählte einer Frau, welche mit Sobczyks Frau freundschaftlichen Verkehr pflegte, es sei doch schade, daß Sobczyk wie ein Wild gehetzt werde; er müsse nach Afrika entfliehen, dort sei er sicher. Nur er (Rumpel) könne dem Sobczyk dazu verhelfen, da er die notwendigen Papiere, Pässe etc. zu verschaffen wisse. Dafür verlange er jedoch einen Reihock. Diese List hatte den gewünschten Erfolg. Die Frau berichtete das ihr Geklagte treulich der Frau Sobczyk, die ihrem Manne das Geheiß mittheilte. Sobczyk war auch des unfairen Lebens müde und nahm das Anerbieten an. In der Nacht zum Dienstag 1/12 Uhr erschien er in Rumpels Wohnung, um die versprochenen Papiere abzuholen. Als Belohnung brachte er drei Rehe mit. Rumpel that sehr erregt und erklärte, dies Geschäft müsse „begossen“ werden, und brachte eine Flasche Wein, in die er einen Schlaftrunk gethan hatte. Sobczyk legte sich auf einen Stuhl, das geladene Gewehr zwischen den Knien, um jeder Gefahr begegnen zu können. Er trank in gierigen Zügen. Schlaf kam er zu Boden. Rumpel holte bereit gehaltene Stricke und band ihn in die Hülle gegangenen Mörders. Er schickte sofort zum Amtsvorsteher, dieser beorderte Polizei, und als Sobczyk erwachte, fand er sich gefesselt am Boden liegend verschiedenen Polizeibeamten gegenüber. Als er zur Bewußtsein kam, soll er geäußert haben: „Meine Frau ist schuld daran, daß mir dies passirte. Ich wollte mir schon längst das Leben nehmen, aber nun hat mich meine Frau bereubt, daß ich ins Ausland gehen soll, wozu Rumpel mit der Papiere befohlen wurde. Mag Rumpel sich an der Prämie satt freffen, er hat ja viele Kinder.“ Die Polizeibeamten hoben ihn auf einen Wagen und brachten ihn nach Tarnowitz. Von dort wurde er mittelst Droschke nach Neuthen gebracht, wo eine große Menschenmenge seine Ankunft erwartete. Er sah bleich aus, trug Vollbart und war barfuß, an Armen und Füßen gefesselt. Während der ganzen Zeit, in der man ihn verlor, ist er nach seiner Angabe aus den dichten Wäldern bei Zworog nicht herausgekommen. Während dieser Zeit, so behauptet er weiter, sei er stets mit Lebensmitteln ausreichend versorgt gewesen. Er habe oft aus seinem Versteck heraus die auf ihn fahrenden Gensdarmen und Jäger beobachtet können; oft seien diese nur einige Schritte von ihm entfernt vorbeigegangen, aber stets sei sein Versteck so vorzüglich gewählt gewesen, daß er nicht entdeckt werden konnte. Ist sei er Patronen des Jägerbataillons begegnet, doch habe er nicht geschossen, da ihm die Fremden leid gethan hätten; freilich, wenn es ein Förster gewesen wäre, dann ... Er habe immer im Kofchentiner Forste in Schöningen sich aufgehalten und seit neun Jahren manchen Reihock geschossen. Winterr habe er in der Woche mehr als 100 Mk. verdient; erst vor einigen Tagen sei von ihm ein Hirch geschossen worden, der noch in einem Kartoffelfelde liegen müsse. Sobczyks Rücken ist wie ein Ei von Schrotkugeln durchlöchert. Daß es Sobczyk gelingen konnte, sich sechs Monate hindurch seinen Verfolgern zu entziehen, obwohl die Behörden alles aufboten, um seiner habhaft zu werden, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung der Waldhöfner, die allezeit in Sobczyk den Mann erblickt hat, der sie vor Wildschaden bewahrt oder doch ihn wenigstens einigermaßen gemildert hat, ihn unterstützte.

Verschiedenes.

— Die 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern am heutigen Donnerstag eine stattliche Zahl deutscher Eheleute. Unmittelbar nach der Mobilmachung im Jahre 1870 und vor dem Ausmarsch der Truppen fanden außerordentlich viele „Noth- Trauungen“ statt. Feldwebel und Unteroffiziere, die verlobt waren, Reservisten und Landwehrleute, die einen eigenen Herd gründen wollten und ihre künftige Hausfrau bereits erworben hatten, erhielten Dispens von allen vorgeschriebenen Formalitäten und wurden kurzer Hand kirchlich — damals gab es noch keine Zivilehe — verbunden für Leben und Tod. Solch eine Hochzeitfeier dauerte oft nur eine Stunde. Freilich war es eine trübe Feier, und der Abschied der eben verbundenen und fogleich wieder getrennten Eheleute war schmerzhaft und forberte manche Thräne, immerhin zogen die Krieger mit der Beruhigung ins Feld, daß ihr daheim geliebtes Weib einen rechtlichen Anspruch auf die Fürsorge des Vaterlandes hatte.

— Auf dem 3. Bt. in Stuttgart tagenden 24. deutschen Freischarkongreß wurde ein Antrag auf Beitritt zum deutschen Säubereibund mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso der Antrag auf Beitritt zum Zentralverein der Innungsverbände, dagegen wurde ein Antrag, mit diesen beiden Verbänden in allgemeinen Handwerkerfragen in enge Fühlung zu treten, mit großer Mehrheit angenommen. — Ein Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Barbier-, Friseur- und Perrückenmachergewerbe wurde als überflüssig abgelehnt. — Bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es zum Schluß heißt: Der Verbandsrat erklärt es für wünschenswert, daß das Friseur-Gewerbe entweder seiner Gefahrenlage entsprechend mit seinen Beiträgen entlastet, oder, daß nach Art der Verusgungsgenossenschaften Spezialklassen gebildet werden, damit die von den einzelnen Verufen aufgetragenen Beiträge diesen auch zu Gute kommen. — Ohne Erörterung wurde der Antrag angenommen, bei den Magistraten aller Innungsverbände um Beiträge zu Sachschulen und Ueberlassung von Lokalen vorstellig zu werden. Es wurde dann der bisherige Bundesvorsitzende W. U. Schlager in Berlin auf ein weiteres Jahr einstimmig zum Bundesvorsitzenden gewählt. Der nächste Verbandstag (25. Kongreß) im Jahre 1896 wird in Berlin gehalten, wo die dortige Innung gleichzeitig ihr 50jähriges Jubiläum feiert.

— [Gold und Diamanten.] Bereits vor einiger Zeit war das Gerücht nach Deutschland gelangt, daß im Bezirk Usambara, unserer ostafrikanischen Kolonie, Gold gefunden sei. Neuere Berichte, die der Köln. Ztg. zugegangen sind, bestätigen nun das Auffinden von Schwemmgold in Flüssen, auch hat man geologische Lagen entdeckt, die, wie behauptet wird, mit voller Bestimmtheit auf das Vorhandensein von Diamanten schließen lassen. In der Kolonie herrscht eine gewisse Erregung und es scheint ein Goldfieber auszubrechen zu wollen. Die Regierung hat die Entsendung eines bedeutenden geologischen Sachverständigen beschlossen, dessen Bericht abzuwarten ist, ehe man sich weitgehenden Hoffnungen hingiebt.

— [Streik.] Die bei der Berliner Tagometer-Gesellschaft beschäftigten Mechaniker und Uhrmacher haben, angeblich wegen Verkürzung des bisher gezahlten Akkordpreises, die Arbeit eingestellt.

— Ein schweres Bootunglück hat sich schon wieder auf der Obersee ereignet. Der Dampfer „Borussia“ der Derspre-Gesellschafts-Dampfer u. Co. fuhr gegen 6 Uhr Abends vor dem Restaurant Wilhelmshof mit einem von drei Personen besetzten Segelboot zusammen und brachte dasselbe zum Kentern. Der Buchhalter Dietrich aus Berlin ertrank. Die anderen zwei Insassen, eine Dame und ein Herr, wurden gerettet.

— Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Bodensee von Konstanz nach Gagenau sind die Kaufleute Paul und Robert Schumann aus Magdeburg ertrunken. Der Kaufmann Kroening, ein Schwager der Ertrunkenen, wurde gerettet.

Neuestes. (Z. D.)

* Sofia, 18. Juli. Stambulow ist heute früh gestorben. (Siehe erste Seite.)

* Sofia, 18. Juli. In Regierungskreisen wird berichtet, daß ein schwerer Verdacht auf Salu Arnaud fällt. Bis vor kurzem hier wohnhaft, ist Salu Arnaud gegenwärtig nicht aufzufinden. (!) Die Mörder Stambulows sollen aber Serbien nach Agam geflüchtet sein.

* Sofia, 18. Juli. Eine ausländische Bewegung ist in den Bezirken Strumitsa und Malesch ausgebrochen. Starke Banden durchzogen Priep und Ritschebo und zerstörten und äscherten den Ort Bokarudo im Kreise Nedrotop ein.

* Habana, 18. Juli. Die spanische Meiterei unter Marichal Martinez Campos sprengte mehrere hundert Aufständische auf der Chaussee zwischen Santiago und Bagamo auseinander. 3000 Aufständische sind theils getödtet, theils verwundet, ihr Führer Antonio Maceo wurde verwundet und gefangen genommen. Auf spanischer Seite ist General Sautocides gefallen und drei Offiziere sind verwundet. Ein Telegramm aus Santiago meldet, die Spanier hätten große Verluste gehabt, die Behörden verheimlichten nähere Einzelheiten.

* Hongkong, 18. Juli. Aus Amoy wird berichtet: Die Schwarzflaggen griffen die streng vorrückenden Japaner bei Amoy an, sechs Meilen südlich von Taigo, an. Die Schwarzflaggen, die an Zahl die Uebermacht hatten, kämpften mit großer Entschiedenheit. Nur überlegene Kriegskunst und Muthsucht rettete die Japaner vor einem schweren Schlage; sie zogen sich in nordwestlicher Richtung zurück. Die Schwarzflaggen rückten zum Angriffe nach Tscham, 50 Meilen westlich von Yokohama, vor. Eine neue Schlacht steht bevor.

Standesamt Graudenz

vom 8. bis 14. Juli 1895.

Aufgebote: Zimmermann Paul Boethke mit Wilhelmine Schmidt, Fleischermeister Hermann Adloff mit Dorothea Kapte. Geschließungen: keine.

Geburten: Arbeiter Rudolf Hellwig, S. Hausbesitzer Karl Durak, L. Hausmann Emil Seidel, L. Maurer Johann Kerber, L. Stellmacher Bernhard Böke, L. Klempner Johann Kowalski, S. Maurer Adolf Kubowski, L. Schuhmacher Wladislaus Jobs, S. Arbeiter Michael Grollack, L. Bremser Friedrich Wiedersheim, S. Schmidt Karl Bollgemuth, L. Eisenbahnwagenmeister Wilhelm Hellwig, S. Hausbesitzer Friedrich Belzki, S. Schneider Michael Klobud, L.

Sterbefälle: Ida Klum, 6 1/2 J. Marie Jaenisch geb. Schwabe 76 J. Gustav Paul, 27 1/2 J. August Hufe, 35 J. Karl Angerreich, 42 1/2 J. Kurt Riel, 1 J. Konrad Kerber, 16 1/2 J. Arthur Thiele, 2 J. Karl Majewski, 21 1/2 J. Elsbide Buttle, 1 1/2 J. Paul Herrmann, 2 J. Johann Effta, 1 J. 2 J.

Wetter - Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 19. Juli: Wenig verändert, stark wolkig. — Sonnabend, den 20.: Veränderlich, wärmer, mäßiger Wind. — Sonntag, den 21.: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm. windig, meist trocken.

Wetter - Tafelchen vom 18. Juli 1895.

| Stationen | Barometerstand (in mm) | Windrichtung | Windstärke (in m/sec) | Wetter | Temperatur nach Celsius (5° C. = 40° F.) |
|---------------|------------------------|--------------|-----------------------|-----------|--|
| Memel | 762 | WSW. | 2 | heiter | +17 |
| Neufahrwasser | 763 | Windstille | 0 | heiter | +17 |
| Swinemünde | 762 | ED. | 1 | wolkig | +16 |
| Hamburg | 760 | DED. | 3 | halb bed. | +17 |
| Hannover | 759 | Windstille | 0 | Regen | +16 |
| Berlin | 761 | DED. | 3 | wolkig | +19 |
| Breslau | 762 | ED. | 1 | bedeckt | +17 |
| Königsberg | 755 | WSW. | 2 | wolkig | +18 |
| Stockholm | 760 | WS. | 2 | wolklos | +17 |
| Kopenhagen | 763 | WSW. | 1 | bedeckt | +16 |
| Wien | 760 | WS. | 2 | wolklos | +20 |
| Petersburg | 757 | WSW. | 1 | Regen | +12 |
| Paris | 760 | S. | 1 | wolklos | +18 |
| Amsterdam | 754 | ED. | 3 | bedeckt | +13 |
| Yarmouth | 760 | WSW. | 3 | wolklos | +15 |

Danzig, 18. Juli. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 17 Bullen, 4 Ochsen, 23 Kühe, 16 Kälber, 170 Schafe, — Ziegen, 222 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24—30, Kälber 30—35, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 28—34 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Danzig, 18. Juli. Getreide-Tafelchen. (H. v. Morstein.)

| Waren | 18.7. | 17.7. | Waren | 18.7. | 17.7. |
|-------------------------|--------|--------|--|--------------|-------|
| Weizen: Amt. To. | 50 | 20 | Gerste (r. 660-700 Gr.) | 105 | 105 |
| inl. hoch. u. weiff. | 145 | 145 | fl. (625-680 Gr.) | 95 | 95 |
| inl. hellblau ... | 141 | 141 | Hafer inl. | 110 | 115 |
| Transit hoch. u. w. | 107 | 107 | Erbisen inl. | 115 | 115 |
| Transit hellbl. ... | 104 | 104 | „ „ „ „ „ | 90 | 90 |
| Termin 3. Okt. 1895 | 140,50 | 141,50 | Rüben inl. | 170 | 171 |
| Septbr.-Okt. 1895 | 105,50 | 106,50 | Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) | 57,50 | 57,50 |
| Regul.-Pr. 3. fr. W. | 141 | 141 | mit 50 Mt. Stener | 57,50 | 57,50 |
| Roggen: inl. | 120,00 | 120 | mit 30 Mt. Stener | 57,50 | 57,50 |
| russ. poln. 3. Trunf. | 84,00 | 84,00 | Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.) | unverändert. | |
| Term. Sept.-Okt. 1895 | 120,50 | 121,50 | Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.) | unverändert. | |
| Transit Sept.-Okt. 1895 | 85,50 | 86,50 | | | |
| Regul.-Pr. 3. fr. W. | 120 | 121 | | | |

Königsberg, 18. Juli. Spiritus-Tafelchen. (Portatius u. Gröthe, Getreide-, Spiritus- und Pöfle-Kommission-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco Königsberg. Mt. 58,00 Brief, unkonting. Mt. 57,50 Geld.

Berlin, 18. Juli. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Rohstoffe.

| Waren | 18.7. | 17.7. | Waren | 18.7. | 17.7. |
|-------------------------|---------|---------|-----------------|---------|---------|
| Weizen loco | 138-152 | 138-152 | 40% Meichs-Anl. | 105,75 | 105,80 |
| Juli | 142,50 | 142,00 | 3 1/2 % „ | 104,60 | 104,50 |
| September .. | 146,50 | 145,75 | 3 % „ | 99,90 | 99,90 |
| Roggen loco | 118-125 | 118-125 | 40% Pr. Com. „ | 105,20 | 105,25 |
| Juli | 122,00 | 122,00 | 3 1/2 % „ | 104,50 | 104,40 |
| September .. | 125,75 | 125,25 | 3 % „ | 100,20 | 100,25 |
| Hafer loco .. | 125-152 | 125-150 | 3 1/2 % Str. „ | 101,60 | 101,70 |
| Juli | 130,00 | 130,25 | 3 % „ | 97,00 | 97,00 |
| September .. | 125,75 | 125,50 | 3 1/2 % „ | 101,70 | 101,75 |
| Spiritus: | | | 3 1/2 % „ | 101,25 | 101,30 |
| loco (70er) .. | 37,40 | 37,60 | 3 1/2 % „ | 101,30 | 101,40 |
| Juli | 41,10 | 41,20 | Dist.-Com. „ | 218,50 | 220,25 |
| August | 41,10 | 41,20 | Laurahütte .. | 133,90 | 135,00 |
| September .. | 41,50 | 41,50 | Italien. Monte | 89,40 | 89,90 |
| Tendenz: Weizen fester, | | | Rivat .. | 1 1/2 % | 1 1/2 % |
| Roggen fester, Hafer | | | Russische Noten | 218,95 | 219,20 |
| rufig, Spiritus rufig. | | | Tend. d. Fonds. | flau | ruhig |

Dankfagung.

[705] Alle, die meinen lieben Mann, sowie auch der hochwürdigen Barbier- und Friseur-Firma, zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Frau vert. Klein geb. Gohritz.

Statt besonderer Anzeige!

[628] Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde ein tüchtiges Mädchen geboren.

Gründo, den 17. Juli 1895.

Brandt und Frau Julia geb. Klawitter.

[641] Bin zurück. Heilmann.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Kunert,

Grandenz, Grabenstraße 26.

Sprechstunden: Vorm. 8-10 Uhr, Nachm. 3-4 1/2 Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Langestraße Nr. 3,

1 Treppen links.

[706] Anna Meissner, Schneiderin.

Wäsche

wird sauber gewaschen u. gebleicht bei

Frau Walle, Fietzstraße 8.

[719] Das neueröffnete Restaurant

„Goldener Anker“

an der Weichsel, empfiehlt:

H. Bier, Weine u. Liqueure,

latte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Großartiger Familienkellner.

Auch ist das Restaurant

noch für einige Tage in der Woche

zu vergeben.

Gochachungsvoll

Glowinski.

Baiausführungen.

Mauer- und Zimmerarbeiten,

auch Entwerfen, Bauen, bin ich durch

vorteilhafte Material-Einkäufe im

Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr.,

Grandenz.

Für Neubauten

[721] empfehle

Pumpen mit Wasserleitungen

solwie

Anschlußleitungen

welche nicht einfrieren und mit Geruch-

verhütung versehen sind, derart angelegt,

daß solche später mit Leichtigkeit an die

städtische Kanalisation u. Wasserleitung

angeschlossen werden können.

M. Zühlsdorf.

Dachdeckerarbeiten

übernimmt und führt aus

A. Dutkewitz.

Wasserhaltige Stellen

sind Anlage ergiebiger Brunnen zeigt an

C. Friedrich Heinze sen.

in Gnesen, Lindenstr. Nr. 13.

Alles Nähere brieflich. D. D.

Ungekämmtes Haar

Friseur Schilling, Unterthornerstr. 2.

Jeden Posten

alte Möbel

auch außerhalb, kauft

[717] B. Hirsch, Grabenstr. 26.

Einlegegurten

kauft jeden Posten. C. F. Kiechottka.

[712] Einpänniges Arbeitsfuhr-

werk billig zu haben bei

Knap, Mauerstraße 14.

Schmiedeblassbälge

bießiges Fabrikat, offeriert billigst [747]

F. Czwilinski.

Delikatess Matjesheringe

inbekannt hochfeiner Qualität empfang

wiederrum B. Krzywinski.

Hummel

Fahrräder

Fabrik, Stuttgart, gegr. 1880.

Vertr. der SINGER-RÄDER.

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem

Fern englischer Leder, offeriert zu den

billigsten Preisen die Lederhandlung

von F. Czwilinski.

[561] Ein Pianino, neu, billig zu ver-

kaufen. Näheres Marktplat 23.

Interessante Gesellschafts-Reise

Der Salondampfer „Bader“ nach Westvorpommern bis Drontheim unter Anlaufen aller lebenswerten Fjorde, von Stabanger und Bergen. Abfahrt von Danzig am 29. Juli früh. Dauer 3 Wochen. Preis incl. beider Verpflegung Mk. 300 bis 325.

Programme und alles Nähere bei der Reederei

Behnke & Sieg, Danzig.

Vorrath v. sämtlichen

Fleisch- u.

Fettwaren

als:

Dosen, Kalb-, Schweine-

und Hammelfleisch, sowie

frischem Speck, rochem

Schmalz, Nierental, roh

und ausgelassen, Klots-

fleisch und Veisfleisch z. u. mit größt. Sorgfalt ausgef.

Ferdinand Glaubitz

Feine Fleisch- u.

Wurstwaren - Handlung

als:

Speck, Schinken und

Schinkenwurst, Lachs-

Salami, Landwurst,

Jungenwurst, Carbsen-

leber, Trüffel, vomn.

Knoblauchw., Sautisch,

Wiener Würstel zc.

Vorrath v. sämtlichen

Wurstwaren

als:

[751] Speck, Schinken und

Schinkenwurst, Lachs-

Salami, Landwurst,

Jungenwurst, Carbsen-

leber, Trüffel, vomn.

Knoblauchw., Sautisch,

Wiener Würstel zc.

Fabrik für
Blitzableitungs-
Anlagen.
Ferd. Ziegler & Co.
Seit 1872. Bromberg. Seit 1872.

Revisionen
schon bestehender
Blitzableitungs-Anlagen
auf ihre Wirksamkeit.

Die Fruchtweinterei u. Liqueur-

Fabrik von

M. Heinicke & Co., Grandenz

Inhaber R. Ed. Schüller

deren Fabrikate auch in Königsberg auf

der Norddeutschen Gewerbe-Aus-

stellung ausgestellt sind, empfiehlt ihre

naturreinen Gesundheitsweine: [3053]

Apfelwein, Johannisbeerwein,

weßpr. Tokayer, Stachelbeerwein

und Heidelbeerwein

sowie sämtliche feine u. feinsten Dessert-

Liqueure, Spezialität:

Gitt. Pomeranzen, Ananas

Crème aus frischen Früchten,

Kirschk. Magen, Ostindisch

Jugher-Magenwein,

Chartreuse, Benedictiner und

Goldwasser, sowie Himbeer-

und Kirschlaff.

Preislisten gratis und franko.

Miether's

Automatischer Kistenöffner.

Neu!

Kistenschoner, Zeit- u. Stiftenbarer

aus feinstem Gußstahl geschmiedet, keine

gegoßene Massenware; die ameri-

kanischen und englischen Fabrikate an

Güte u. Haltbarkeit übertrifft. An-

schaffung macht sich nach Gebrauche

bezahl. Anzahlungssch. liegen

vor. Preis u. Stück Mt. 5,50 incl. Verpad.

Agenten u. Wiedervert. überall gesucht.

O. Miether, Hannover Q IV, Semmerstr. 5.

20000

Gute Flügel

Ed. Seiler

Liegnitz

Grosste

Pianoforte

Fabrik

Ost-

Deutschland's

Vertreter für Culmsee: P. Haber.

58271

Gegen

Feuer

und

Diebe

bieten

C. Ad's weltberühmte

Geldschränke

allein abso-

lute Sicher-

heit. Durch-

aus fall- und

vulverfest.

Sämtliche

Brenn- und

Einbruch-

proben glän-

zend bestand.

Unzählige

erste Preise, alles eigene Patente.

Hoflieferant und Lieferant der

höchsten Behörden, Banken,

Mar- und Vorkriegsfahnen zc.

General-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, Danzig.

Musterkranke stets auf Lager.

Ein altes Zweirad

mit Vollreifen für 50 Mt. z. verkaufen b.

Alexander Jaeger, Grandenz.

[708] Dienenzüchterei Gr. Leisena

empfehlend garantiert reinen

Honig.

Niederlage: Milchhalle Gruppe,

2 Schuhmacherstraße 2.

Taschenuhren!

Schweizerfabrik, an-

erkannt beste Qualität,

genau reguliert. Nickel-

Romtr. 8, 9, 10, dito

doppelt vergoldetes Ge-

häuse, Patentwerk 12 M.

Silber-Romtr. 12, 13, 14, hochfeine

15 M. Anker-Romtr. 15, Rubis 16,

18, hochfeine 20 M. System Glas-

hütte 24, 26, 28 M. Anker-Romtr.

mit Silberd. 20, 22, dito 1/2 Chrono-

meter, prima 24 M. Grosse Aus-

wahl goldener Damen- u. Herren-

uhren. Alle Sendungen portofrei.

Verlangt Katalog.

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Franz Wehle

Mechaniker

Grandenz, Tabakstraße 30

Anerkannt

billigste und reellste Bezugsquelle

für

Nähmaschinen

[666] aller Arten.

Von allen holzkonservierenden

Anstrichen bewahrt sich stets

als weitaus wirksamster das

Avenarius

Carbolineum

D. R. Pat. No. 46021.

Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten

erprobte Originalmarke.

Fabrikniederlage bei

F. Esselbrügge,

Baumaterialien- u. Geschäft

Grandenz.

Glasspind und ein

Ladenisch

[549] preiswerth zu verkaufen. Kirchenstr. 12.

Rowleaux Tapeten Linoleum

Läufer Papierstuck

kauft man am billigsten direkt aus dem

Elbinger Tapeten-Versand-Gesellschaft

C. Quintern [5370]

Elbing. Königsberg.

Muster u. Lieferung franko.

finden unt. strengst. Dis-

trektion lieb. Aufnahme

b. Fr. Hebeame Daus,

Bromberg, Wilhelmstr. 50

Damen

Verloren gefunden

gestohlen.

Brannlebern. Portemounaie

(Krokolithhaut), Inhalt ca. 35 Mark,

auf dem Wege von Dragaß nach Sar-

towitz am 12. d. Mts. verloren. Gegen

Belohnung abzugeben in der Expedition

des Gefelligen. [750]

[754] Entflogen

ein Kanarienvogel mit grauen Flügeln.

Wiederbringer gute Belohnung.

Premierlieutenant Schneider,

Fietzstraße 1a, bart.

Verlaufen!

Hühnerhündin Lola, fischelhaarig

und ähnelt einem Schäferhunde.

[73] Bohlmann, Lichtfelde Wpr.

Herren-Taschenuhr gefunden

[742] Kasernestr. Nr. 4, Pinf.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Landaufenthalt

gesucht f. August cr. von einem jungen,

der Erholung bedürftigen Beamten auf

einem angenehm gelegenen Gute am

Walde oder in e. Försterhause. Gef.

Diert. nebst Preisang. erb. umgehend

[646] Braune, Schlochau Wp.,

Regierungs-Sekretariats-Assistent.

[551] 1 Wohng., 3 Zimm., 2 Tr. hoch

zu vermieten. D. Lumestr. 2.

Eine Wohnung

für 120 Mark und eine für 180 Mark

ver 1. Oktober d. J. zu vermieten bei

[720] W. Jähleborff.

[714] Herrsch. Wohnung, 3 Zim., reichl.

Zubeh. zu verm. Antsestraße 13.

[748] Eine Wohn., drei Zimm., Entree u.

Zubeh., v. Hof, auch Wst., z. bezieh. Altestr. 9.

[544] Ein gut möbliertes Zimmer

ist von sofort Oberthornerstr. Nr. 19, 1,

zu vermieten.

Ein Verdeckt von sofort zu ver-

mieten Getreidemarkt 12. [309]

1 bis 2 pensionierte Beamte die gerne

auf dem Lande wohnen, finden dauernd

gute billige

Pension

in reizvoll. Gegend. Gef. Off. w. u.

* Erpressung?

Betrachtungen eines alten Juristen.

Es ist auch in diesem Blatte wiederholt darauf hingewiesen und mit Beispielen aus dem Leben belegt worden, wie häufig die Rechtsausführungen unserer Gerichtshöfe mit den im Volke lebenden Rechtsanschauungen im Widerspruch stehen und wie der Laie die Begründung mancher Entscheidung als juristische Spitzfindigkeit anzusehen geneigt ist, weil sie dem gemeinen Rechtsgefühl widerstrebt. — So wurde in verschiedenen Zeitungen vor Kurzem eine derartige Entscheidung erwähnt, nach welcher sich Jemand einer Erpressung schuldig machen soll, der einen Andern durch die Drohung, ihn wegen einer strafbaren Handlung zur Anzeige zu bringen, dazu nötigt, an die Kasse einer Kirche oder einer Gemeinde eine bestimmte Summe zu bezahlen.

In solcher Allgemeinheit kann eine derartige Entscheidung unmöglich richtig sein. Es ist auf dem Lande und namentlich auf größeren Gütern etwas ganz gewöhnliches, daß solchen Arbeitern, die sich ein Vergehen, besonders einen Diebstahl zu Schulden haben kommen lassen, als Strafe von dem Gutsherrn oder dem Inspektor aufgegeben wird, eine dem Werth des Gestohlenen etwa gleichkommende Summe etwa an die Kirche zu bezahlen und wenn dabei auch vielleicht nicht ausdrücklich ausgesprochen wird, daß andernfalls die strafrechtliche Anzeige erstattet werden würde, so liegt diese Drohung doch stillschweigend darin, und wird sowohl von dem Gutsherrn als auch von dem Arbeiter als selbstverständlich vorausgesetzt, ohne daß der Eine oder der Andere darin etwas dem Strafgesetze Widersprechendes findet.

Beide sind von der Rechtmäßigkeit und Gefährlichkeit einer solchen Maßregel ebenso überzeugt, wie der Schiedsmann, der zwischen den Parteien in einer Injurienklage einen Vergleich herbeiführt und den Verleider zu Gunsten eines Dritten eine Geldbuße auferlegt, wobei dieser ebenfalls weiß, daß er zu deren Leistung gezwungen ist, wenn er der strafrechtlichen Ahndung entgehen will. Ein prinzipieller Unterschied zwischen beiden Fällen wird sich auch wohl schwerlich konstruieren lassen, und das eigentliche Motiv in beiden ist ja auch nicht das der begünstigten Klasse einen ungerechtfertigten Vortheil zu verschaffen, sondern demjenigen, der sich gegen das Gesetz vergangen hat, eine Buße aufzuerlegen, ohne ihn der Ehre einer gerichtlichen Verurteilung auszuweisen. Und darin soll eine Erpressung liegen? Das ist doch kaum denkbar! Wäre das richtig, so thäten diejenigen, die bisher in dieser Weise, in voller Ueberzeugung vollständig in ihrem Rechte zu sein, gehandelt haben, besser, dem Schulbigen aufzuerlegen, das zur Buße bestimmte Geld ins Wasser zu werfen, wo es am tiefsten ist, darin würde doch gewiß keine Erpressung liegen und auch wohl kein Verstoß gegen irgend einen anderen Paragraphen des Strafgesetzbuchs, aber die Strafsumme würde freilich auch keinem Andern etwa der Kirche oder der Armenkasse zu Gute kommen. Aber freilich: Der Buchstabe tödtet, nur der Geist macht lebendig.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Juli.

Die Leitung der Westpreussischen Raiffeisenschen Genossenschaftsorganisation hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe in Westpreußen den Herbstbedarf an Superphosphat und Thomasmehl zu denselben Bedingungen wie den Raiffeisen-Genossenschaften zu liefern. Die Preise stellen sich für das Kilogramm wasserlöslicher Phosphorsäure auf 30 $\frac{1}{2}$ Pf. franko Waggon Graudenz resp. Neufahrwasser brutto incl. Sacke. Für Thomasmehl werden in der nächsten Woche die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Dieser außerordentlich billige Preis kann jedoch nur bei Baargeldzahlung und Gesamtbestellung von 4—5000 Rtr. aus der Provinz ermöglicht werden. Bestellungen sind bis spätestens 1. August an Herrn Verbandsanwalt Heller-Danzig, Vorsteher, Straben 37 zu richten.

— Betreffend die Tarification von eisernen Röhren hat das Finanzministerium eine neue Verfügung erlassen, deren nähere Bestimmungen bei den der Provinzial-Steuerdirektion unterstellten Amtsstellen einzusehen sind.

— Der neue Abendzug Lissa-Posen, der seit dem 15. d. M. vorläufig 4 Wochen lang verkehrt, ist nicht nur für die aus dem Riesengebirge namentlich Jämsberg und Krummhübel zurückkehrenden Sommerfrischler von Bedeutung, sondern vermittelt auch günstige Anschlüsse aus Böhmen. Insbesondere sind folgende Verbindungen hervorzuheben: Prag-Posen über Dresden-Görlitz ab 6,00 früh, Leipzig-Posen über Dresden-Görlitz ab 7,10 früh, Reichenberg-Posen über Seidenberg-Görlitz ab 8,33 früh, Ankunft in Posen 9,03 Abends.

— Die diesjährige Vertreterversammlung des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins findet im Anschluß an die 13. Provinzial-Lehrerverversammlung am 3. Oktober in Königs statt.

— Da die Tagung der Posener Provinzial-Lehrerversammlung am 2. und 3. Oktober unvorhergesehenen Schwierigkeiten begegnet, so hat der geschäftsführende Ausschuß auf Antrag des Schneidemühler Lehrervereins die Versammlung zum 7. und 8. Oktober einberufen.

— Der Bischof von Culm Dr. Medner war auf seiner kürzlich beendeten Hirtenreise nebst einer Anzahl von Geistlichen von dem protestantischen Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Herrn v. Graf-Mann, zum Mittagmahle geladen. Das Schloß des Herrn v. G. war bei dieser Gelegenheit festlich geschmückt.

— Folgende Postsendungen lagern bei der Ober-Postdirektion Danzig als unbestellbar: Werthbrief, Frau Ciero Nissenholz, Warschau (2 Rubel) aufgegeben am 23. 7. 94 in Thorn 2. Einschreibebrief, Richard Schillie, Schriftfeger, Berlin, aufgegeben am 18. 3. 95 in Elbing. Einschreibebrief, Glatowski, Synowia in Russl. Polen, aufgegeben am 15. 10. 94 in Gardschau. Einschreibebrief, E. Gennert, Radebeul bei Dresden, aufgegeben am 7. 4. 95 in Danzig. Einschreibebrief, Peter Hante, Alexanderfeld in Russland, aufgegeben am 25. 2. 95 in Liegnitz. Einschreibebrief, Emilie Joachim, Pankowo bei Posen, aufgegeben am 12. 3. 95 in Thorn. Einschreibebrief, Ernst Kollert, Rom, aufgegeben am 19. 3. 95 in Thorn. Postanweisung, Schmidt, Schneidmeyer, Danzig, (15 Mk.) aufgegeben am 2. 1. 95 in Dirschau. Postanweisung, Nr. 2100, Berlin (3,60 Mk.) aufgegeben am 29. 11. 94 in Neustadt Wpr. Postanweisung, D. Kollsdorf, Fleischmeister, Rehben (1,50 Mk.) aufgegeben am 21. 1. 95 in Zablonowo. Postanweisung, B. Bauer, Stettin (2 Mk.) auf-

gegeben am 5. 10. 95 in Graudenz. Postanweisung, Nr. 7042, Schwerin M. (2,75 Mk.) aufgegeben am 2. 12. 94 in Graudenz. Postanweisung, Nr. 5524, Schwerin M. (5,50 Mk.) aufgegeben am 3. 12. 94 in Thorn 1. Postanweisung, Nr. 2343, Graudenz (2 Mk.) aufgegeben am 22. 12. 94 in Culm. Die Absender der Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

— Im Linkeher See, der eine Meile unterhalb Tapan im Fregelthale liegt, hat Herr Dr. Seligo frische Pflanzen der Wassernuß (trapa natans) gefunden. Die Pflanze ist den Fischern unter dem Namen „Wuhkraut“ wohlbekannt, und sie pflegen sich beim Anziehen des Reges mit Lederhandschuhen gegen die spitzen Dornen der Früchte, welche sich massenhaft in die Mägen legen, zu schützen. Auch wissen sie sehr wohl, daß der Kern der Nuss essbar ist. Somit ist für Ostpreußen der erste Standort der lebenden Pflanze entdeckt. Man kann daher wohl vermuthen, daß sie auch an anderen abgelegenen Stellen Ost- und Westpreußens noch heute gedeiht. Der Direktor des Westpreuss. Provinzial-Museums, Herr Prof. Dr. Conwentz richtet daher an alle Fischereibesitzer und Grundbesitzer, an Landwirthe und andere betheiligte Personen die Bitte, beim Abfischen und Ablassen von Seen, sowie bei Anlage von Gräben im torfigen Gelände und beim Ausstechen von Torflagern auf die Wassernuß zu achten und ihn von dem etwaigen Auffinden zu unterrichten.

— Der für die Stadt Guttstadt auf den 26. August angelegte Krammarkt ist auf Beschluß des Provinzialrathes der Provinz Ostpreußen aufgehoben worden. Dagegen wird mit Genehmigung der genannten Behörde am 25. September ein Vieh- und Pferdemarkt in Guttstadt abgehalten werden.

— Für die in der Gründung begriffene Herberge zur Heimath in Graudenz ist seitens des Herrn Oberpräsidenten eine Hauskollekte bei den Bewohnern Westpreußens vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 bewilligt worden.

— Das bisher der Frau v. Polzenow gehörige Gut Steinberg bei Mikolajen ist für 263000 Mk. an Herrn Paul Siemens, früher in Ragnase, verkauft worden.

— Der Rechtsanwalt Friedrich ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht Kößel eingetragen worden.

— Der Regierungs-Assessor Gisevius beim Provinzial-Schulkollegium in Posen ist zum Regierungsrath und der Kreis-Physiker Jacob in Posen zum Mitglied und Vorsitzenden der Posener Prüfungskommission für Aufbeschlagsmiede an Stelle des Departements-Physikers, Veterinär-Assessors Heyne ernannt worden.

— Dem Maschinenmeister Marschall zu Neufahrwasser ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Gerichtsdieners a. D. Federmann zu Piepersfelde im Kreise Raugard und dem Lokomotivführer a. D. Höhne zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zum Nachfolger des königlichen Försters Richter in Suchan, Oberförster Gräfenberg, der in den Ruhestand getreten ist, ist der Förster Flemining aus Gersd bestellt worden.

— Leffen, 17. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbe-zählung sind in unserer Stadt 2438 Seelen gezählt worden. Die Seelenzahl nach der letzten Volkszählung betrug nur 2179, so daß eine erfreuliche Zunahme der Bevölkerung zu bemerken ist, obwohl wegen Mangels an Wohnungen mehrere Familien in benachbarte Dörfer verziehen sind. Die Hoffnung auf eine ständige Hebung unserer Stadt dürfte leider nur gering sein, da zum großen Leidwesen der Bürgerschaft die Legung der Bahnlinie Zablonowo-Niesenburg den Wünschen der Stadtnicht entspricht und der hiesige Bahnhof ein Sackbahnhof ohne Anschluß verbleiben soll. Das Projekt einer Bahnverbindung nach Melno und Culmsee dürfte auch nur ein frommer Wunsch bleiben. Eine Berücksichtigung der Stadt bei der Tracirung obiger Linie würde uns ganz bedeutende Vortheile bringen und zu neuer Arbeit anspornen, auch die Daulust würde sich regen. Die städtische Behörde ist bemüht, Neuerungen im allgemeinen Interesse durchzuführen. Die Pflasterung dreier Straßen mit etwa 4000 Quadratmeter Fläche, im Laufe von zwei Jahren, das Anbringen von Straßentafeln und Hausnummerschildern erleichtert den Verkehr ungemein. Die Wasserleitung ist mit einer rotirenden Pumpe aus der Fabrik von Benkt-Graudenz neu verlegen und funktionirt vorzüglich. Den Wasserthurm ziert eine neue Figur der Hygiea an Stelle der im Vorjahre zertrümmerten, auch ist das Stadtwappen in der oberen Nische eingefügt worden. Der Bau eines Trinkwasserbrunnens durch Auffassen von Quellen in der Lindenstraße ist in der Ausführung begriffen, ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

— Thorn, 17. Juli. Ein russischer Regierungsdampfer, der Thorn bereits auf dem Wege von Simla nach Rußland passirt hatte und bis Niesawa gekommen war, kehrte von dort um und passirte bei Schillno nochmals die Preussische Grenze, ohne die üblichen Formalitäten zu beobachten. Da auf dem Dampfer außerdem Zeichnungen von Wägen und Festungs-werken angefertigt sein sollten, wurde der Dampfer auf telegraphische Anweisung von hier bei Schillno angehalten und nach Thorn geschickt. Hier begaben sich der Kommandant unserer Festung, ein Generalstabsarzt, der Garnisonarzt, der Landrath sowie mehrere Gendarmen und Zollbeamte an Bord und nahmen eine Durchsuchung des Schiffes vor, die jedoch nichts Kompromittirendes ergeben haben muß; denn eine halbe Stunde später dampfte das Schiff nach Rußland zurück.

— Thorn, 17. Juli. Die städtische Gasanstalt hat in ihren Bureaus und an einer Gaslaterne versuchsweise elektrische Gasanzünder angebracht. Das Anzünden der Gasflamme wird durch eine leichte Drehung des Hahnes der elektrischen Leitung bewirkt, worauf der elektrische Strom den Hahn am Brenner öffnet und das Gas entzündet; durch einfaches Zudrehen des Leitungshahnes erfolgt das Auslösen der Flammen.

— Kautenburg, 16. Juli. Nach der Berufs- und Gewerbe-zählung hat unsere Stadt 3445 Einwohner, gegen 3661 im Jahre 1890. Die Einwohnerzahl ist also seit 1890 um 216 zu rück gegangen.

— Niesenburg, 17. Juli. Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages des Gefechtes bei Tobitz, des größten Ehrentages unseres Kürassier-Regiments im österreichischen Kriege 1866, fand am Montag im Offizier-Kasino ein Festessen für die Offiziere statt. Abends war für die erste Eskadron im Schützenhause und für die vierte Eskadron im Deutschmanns Hotel eine Ballfestlichkeit veranstaltet. Die fünfte Eskadron wird den Tag später feiern. Von einer Parade-Auffstellung, wie in früheren Jahren, wurde dieses Mal Abstand genommen.

— Rofenberg, 16. Juli. Heute Vormittag traf Herr Regierungsrath v. Horn hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Stadt empfangen. Zunächst besuchte der Herr Präsident die Schule, wohnte in einzelnen Klassen dem Unterricht bei und ließ sich auf dem Turnplatz einige Reigen vorführen. Hierauf begab er sich nach dem Magistratsbureau, darnach in die Kreiskommunalkasse, ferner besichtigte er die Schwarz'sche Molkerei, das städtische Schlachthaus, das Hospital, das Spritzenhaus und das Landrathsamt.

— Jastrow, 16. Juli. Gestern erlegte der Förster Wendt aus Bemborf in der königlichen Forst daselbst einen Schreel-äbler (Aquila naevia Brisson), welcher eine Flügelspannung von 1,5 Meter hat.

— P Marienwerderer Niederung, 16. Juli. Der Neubau der zweiklassigen Schule zu Ranihten soll bis zum 15. November fertig sein. Das alte Gebäude ist für 350 Mk. verkauft und zum größten Theil bereits abgebrochen und fortgeführt. Mit dem Neubau kann in der nächsten Woche begonnen werden. — Die Gasseestrecke von Neuhöfen nach Ranihten ist mit Apfelbäumen bepflanzt. Die jungen Stämmchen, welche im Herbst erst zwei Jahre stehen, hatten in diesem Jahre eine Menge Früchte angelegt. Damit nicht ruchlose Hände sie plündern und die Bäumchen beschädigen, hat die Behörde das Abpflücken der Äpfel angeordnet, und die Anordnung ist in dieser Woche ausgeführt worden.

— Olsch, 17. Juli. Heute Nacht wüthete hier ein Großfeuer. Es brannten bei dem durch andauernde Krankheit seiner Frau schon schwer betroffenen Uhrmacher Mantey ein Wohnhaus und seine ganz neuen Scheunen nieder. Außerdem verbrannte ihm eine Hiege und ihm und seinem Einwohner je ein Schwein. Das Feuer ergriff sodann die Wirtschaftsgebäude des Wirths Herrn Rosentreter und schloß diese mit Vorräthen und Möbeln gänzlich ein. Die Betroffenen sind vertheuert. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. Dem umfichtigen Einschreiten der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiteren Schaden anrichtete.

— F Aus dem Kreise Schlochau, 16. Juli. In diesen Tagen bereiste der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr v. Weihe den Kreis, um bei denjenigen Landwirthen, welche im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr künstlichen Dünger anentgeltlich vom Zentralverein bekommen haben, die Wirkung dieses Düngers zu beobachten. Diese Wirkung ist in einigen Fällen vorzüglich, in andern nicht so sehr in die Augen fallend, aber doch erkennbar.

— Dr. Stargard, 17. Juli. Die Herren Minister Dr. Miquel und Freiherr v. Hammerstein-Luxten trafen gestern Nachmittag hier ein und fuhrten in Begleitung der Herren Präsident der Anstaltungskommission von Wittenburg, Präsident der Generalkommission Deutner, zweier Geheimräthe aus den Ministerien, des Regierungsraths Meyer und des Herrn Landraths Hagen nach Barchan zur Besichtigung der Anstaltungsstätten. Abends trafen die Herren wieder hier ein. Zu Ehren der Gäste hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt.

— Dirschau, 17. Juli. Der Vize-Admiral Balois hat auch seine Heimathstadt Dirschau besucht. Der Admiral ist Dirschauer Kind, der Sohn des in den sechziger Jahren hier verstorbenen Justizraths Balois.

— Joppot, 16. Juli. Heute Nachmittag fand in der evangelischen Kirche eine Gemeindeversammlung in Sachen des Baues der neuen Kirche statt. Es wurde ein schon gebundenes Buch vorgelegt, welches von dem Stifter des Bauplans geschenkt ist, die Einzeichnung aller Gaben für die Kirche aufzunehmen und später in den Grundstein versenkt werden soll. In nächster Zeit wird mit der Sammlung begonnen werden.

— Berent, 17. Juli. Heute kamen von Dr. Stargard der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein und der Finanzminister Miquel in den Kreis Berent, um zunächst das Renten-gut Janin (zu den Bodener Gütern, Wesslerin Fürstin Agnosta, gehörig) in Augenschein zu nehmen. Von dort begaben sich die Herren auf das Anstaltungsgut Waldowken und das Renten-gut Thomaszewo, um auch diese Güter zu besichtigen. Dann fuhrten sie nach dem Bahnhof Hochstülau weiter.

— Elbing, 17. Juli. Gestern Nachmittag wurden das Wohn- und die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Otto Götz in Weesendorf ein Raub der Flammen. Das Feuer brach in der Scheune aus, als das Dienstpersonal auf der Weide mit dem Melken der Kühe beschäftigt war. Nur das Kinderzimmer war mit zwei kleinen Kindern, von denen eins in der Wiege lag, zu Hause. Es bemerkte das Feuer aber erst, als das Wohngebäude bereits in Flammen stand. Es gelang dem Mädchen mit knapper Noth, mit den beiden Kindern ins Freie zu kommen. Bei dem starken Winde waren Scheune, Stall und Wohngebäude in 4 Stunden niedergebrannt, so daß die zu Hilfe geeilten Personen von dem toten Inventar nichts retten konnten. Von dem lebenden Inventar sind zwei zur Mast bestimmte große Schweine und eine Sau mit Ferkeln verbrannt.

— Marienburg, 16. Juli. Herr Landrath v. Glasenapp-Luchel hat die ihm übertragenen kommissarischen Verwaltung des Kreises Marienburg an Stelle des zum Polizeipräsidenten von Stettin ernannten Herrn v. Zander heute übernommen. Das Komitee für den Luxus-Pferdemarkt hat an Stelle des Herrn Dr. v. Zander Herrn Landrath v. Glasenapp zum Vorsitzenden gewählt. Ebenso wurde Herr Landrath v. Schmeling-Stuhm in den Vorstand gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Herr Graf v. d. Gröben-Ludwigsdorf eingeführt.

— Galdenboden, 17. Juli. Gestern Nachmittag brannte in Weesendorf das ganze Gehöft des Besitzers Goerx nieder, während G. mit seiner Familie auswärts weilte. Die Entstehungsurache des Brandes, bei welchem auch acht Schweine umkamen, ist unbekannt. — Vom 1. August ab werden die gegenwärtig zum Bestellbezirk Grünhagen gehörigen Dörfer Jndn und Zapitten dem Landbestellbezirk der Postagentur Neudorf-Friedheim und die Ortschaft „Gemeigte Ebene Buchwald“ nach Schönfeld (Bez. Rbg.) zugetheilt.

— Aus Ostpreußen, 17. Juli. Von waidgerechten Jägern wird in unserer Provinz alljährlich die Beobachtung gemacht, daß ein großer Theil der Junghasen nach Eröffnung der Hasenjagd noch sehr unentwickelt ist. Trotzdem werden die Hasen abgeschossen und der Hasenjagd dadurch Abbruch gethan. Um diesen Uebelstand möglichst zu beseitigen, wird gegenwärtig in Jägerkreisen eine Petition an die Regierung vorbereitet, in welcher gebeten wird, die Eröffnung der Hasenjagd auf einen acht bis zehn Tage späteren Termin zu verlegen.

— Eceburg, 17. Juli. Als der Sohn des Gutsherrn Rungenau in Porwangen gestern Abend von einem Besuche bei Freunden nach Hause kam und die Pferde abspannen wollte, wurden sie schon und liefen über den Brunnengel, wobei sich der Belag verschob und eines der Pferde hineinfiel. Es war wohl Sicherheitshalber in der Mitte des Brunnens noch ein Belag vorhanden, so daß es nicht ertrinken konnte, aber es ist doch, nachdem es herausgeschafft war, verendet. Das Pferd hatte einen Werth von 800 Mark.

— Vartenstein, 17. Juli. Das Dienstmädchen des Gutsherrn B. in F. kam mit einem Lichte einer mit Petroleum gefüllten Bierflasche zu nahe. Die Flüssigkeit fing sofort Feuer, das sich mit Blitzschnelle auf die Blouse des Mädchens übertrug. Es war ein Glück, daß gerade mehrere Knechte in der dort aufgestapelten Sack, welche sie sofort auf die sich in ihren Schuhen am Boden Windende warfen, das Feuer zu erlöschten. Das Mädchen hat glücklicher Weise keine gefährlichen Brandwunden davongetragen.

— Golbau, 17. Juli. Dem hiesigen Grundbesitzer Hr. ist ein Prozeß, welcher über ein Jahr gedauert und die Abhaltung vieler Termine erfordert hat, recht theuer zu stehen.

gekommen, da die Kosten sich auf etwa 700 Mk. belaufen sollten. Im Juni v. Js. hatte Dr. nämlich an den Händler K. von hier drei Schweine im Gesamtwerthe von 120 Mk. verkauft. Bald nach Ablieferung der Thiere verendete eines an Rothlauf, und da der Thierarzt auch bei den beiden andern Schweinen das Vorhandensein der genannten Krankheit feststellte, so schickte der Händler dem Verkäufer B. diese mit dem Anerbieten zurück, daß er nur auf die Jurauderstattung von 1/2 des bereits gezahlten Kaufpreises Anspruch erhebe, dagegen auf die 43 Mk. für das gefallene Thier Verzicht leiste. Da nach einigen Tagen auch die beiden erkrankten Schweine verendeten und Herr Dr. auf gutem Wege zur Jurauderstattung der beanspruchten Summe nicht zu bewegen war, so strengte Herr K. die Klage wegen Jurauderstattung der ganzen Kaufsumme an. Dieser Prozeß ist nunmehr endgültig zu Gunsten des Händlers entschieden worden.

Freiburg, 17. Juli. Große Verheerungen beginnt jetzt die Wandermaus auf vielen Feldern anzurichten. Die kleinen Mager schneiden die Getreidehalme gleich oberhalb der Wurzel ab, kauen die Ähren aus und schleppen die meiste noch unreifen Körner nach ihren unterirdischen Nistplätzen. Auf manchen Feldern ist der von den Wandermäusen angerichtete Schaden ganz bedeutend.

Worms, 16. Juli. In der gestrigen Stadtv. erordnet eine Sitzung wurde beschlossen, 300 Proz. zur Einkommensteuer, 250 Proz. zur Realsteuer und 200 Proz. zur Betriebssteuer als Kommunalsteuer zu erheben. In der Ordnung betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer beim Erwerb von Grundstücken wurde die Genehmigung gegeben.

Wien, 17. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbezahlung wurden hier 3199 Einwohner ermittelt. Die Einwohnerzahl ist sonach seit der letzten Volkszählung nur 134 Personen zurückgegangen. Gegenwärtig liegen hier etwa 40 Schiffe festgelegt im Vorhafen, welche wegen der anhaltend stürmischen Witterung die Reise nach ihren Bestimmungsorten nicht antreten können.

Bromberg, 17. Juli. Mit Zustimmung des Bezirksausschusses ist für den Umfang des Regierungsbezirks Bromberg folgende polizeiliche Bestimmung erlassen worden: Gewerbetreibenden, welche sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere von Milch, Milchprodukten, Fleisch- und Backwaren beschäftigen, ist es verboten, diejenigen Räume, welche zur Herstellung und Aufbewahrung dieser Nahrungs- und Genussmittel dienen, gleichzeitig als Schlafstätte oder zur Unterbringung erkrankter Personen zu benutzen oder benutzen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Gordon, 17. Juli. In der hiesigen Strafanstalt für weibliche Gefangene ist gegen die Gefangenenaufsichterin Marotta von zwei Gefangenen ein Mordanschlag geplant, zum Glück jedoch nicht vollendet worden. Als vor einigen Tagen Frau M. die Zelle der beiden ihr zur Aufsicht unterstellten Gefangenen betrat, stürzte die eine auf sie los, rief sie zu Boden und bearbeitete ihr Gesicht und Kopf mit Fäusten, während die andere Gefangene mit einem mit Nägeln besetzten Holzrahmen auf sie einhieb und ihr am Kopf schwere Verletzungen beibrachte. Infolge des durch dieses Attentat verursachten Geräusches wurden andere Gefangenenaufsichtinnen herbeigekollt. Diese entrißen die bewußtlose und mit Blut überströmte M. den Händen der beiden Gefangenen und brachten letztere in sicheres Gewahrsam. Die M. befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die eine der beiden Gefangenen ist eine mit Zuchthaus mehrmals bestrafte Diebin.

Warschau, 17. Juli. Der seit etwa 14 Tagen vermißte geistesgestörte Sohn des Büblers S. in P. ist jetzt erschossen in der Jacewoer Feldmark gefunden worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Wien, 17. Juli. Nicht der Erzbischof v. Stablewski (wie telegraphisch gemeldet) sondern der Weihbischof Litowski ist heute nach Marienbad gereist.

Wreschen, 17. Juli. Heute Mittag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es stand das dem Wirtswirth Julius Wallisch gehörige Grundstück in Flammen, und nur dem thätigsten Eingreifen unserer Feuerwehre ist es zu danken, daß der Brand außer den schon bei ihrem Erscheinen unrettbar verlorenen Gebäude sich nur noch auf ein

kleines Nebengebäude erstreckte, welches ebenso wie das erwähnte völlig eingeschmolzen wurde. Geschädigt sind einige Familien, die während der jetzigen Dürrezeit in ihrer Noth sind und deren Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde.

Ziffa i. V., 17. Juli. Zum Bürgermeister von Schwetkan ist der hiesige Kanalarbeiter Schmittlin gewählt worden. Eine Hochzeitsfeier, welche sich bei einer hiesigen Frau eingemietet und als Klavierlehrerin ausgegeben hatte, dann aber, nachdem sie ihrer Wirthin einen Geldbetrag von 20 Mark aus einem verschlossenen Schilde entwendet hatte, heimlich geflohen war, ist in Glogau verhaftet worden. Die Verhaftete, welche angeblich Marie Schröder zu heißen, machte im Gefängnis einen Selbstmordversuch, indem sie sich erhängen wollte; sie wurde aber bei der Ausübung ihres Vorhabens vom Gefängniswärter gestört. Die Schröder hat noch mehrere Diebstähle auf dem Kirchhof. — In Rawitsch wird demnächst mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen werden. Die neue Kirche wird einen Kostenaufwand von 100000 Mark erfordern und 2000 Personen fassen können.

Schneidemühl, 16. Juli. Herr Taubstummen-Anstalts-Vorsteher Prüssing tritt am 1. Oktober von der Leitung der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt zurück, um von da ab die General-Agentur einer Lebensversicherungs-Gesellschaft zu übernehmen.

Greifswald, 17. Juli. Im vorigen Jahre beging das vom merse Jägerbataillon in Culm das Fest seines 150jährigen Bestehens. Da es jedoch wegen der Entfernung vielen alten Jäger nicht möglich war, in Culm zu erscheinen, wurde damals beschlossen, in diesem Jahre in Greifswald, wo das Bataillon 63 Jahre gestanden hat, die festliche Vereingung zu wiederholen. Diese Feier hat vorgestern hier begonnen. Nachdem vorgestern Abend eine Versammlung zur Begrüßung der alten Jäger stattgefunden hatte, begab sich der Festzug gestern Vormittag vom Exerzierplatz aus vor die Auguste-Viktoria-Schule, wo sich Vertreter der Zivil- und Militärbehörden der Stadt und des Regierungsbezirks eingefunden hatten. Es galt der Enthüllung der aus Anlaß der Feier errichteten Bronze-Wüste Kaiser Friedrichs. General der Infanterie v. Reibnitz übergab nach einer Ansprache im Namen der Jäger das Denkmal der Stadt. Stadthauptmann Dr. Schulte übernahm das Denkmal und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Kaufmann W. Jaede sprach im Namen des Festauschusses und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Greifswald. Dann löste sich der Festzug auf und die Theilnehmer eilten zum offiziellen Frühstück zum „Mutter Schlenker“. Dann fand ein Festmahl im Konzerthause statt.

Verschiedenes.

— Die Influenza herrscht in den Vereinigten Staaten noch gerade so stark wie in den letzten sechs Jahren. Die Krankheit hat sogar eine böhere Form angenommen. Hat der Kranke die Grippe glücklich überstanden, so sieht er so gelb im Gesicht aus, als ob er die Gelbsucht hätte. Er ist matt und kann nicht denken. Die Aerzte wissen kein Heilmittel in ihrem Arzneischatz, um die gelbe Hautfarbe zu beseitigen.

— Ein Luftballon flog am Sonnabend Abend in geringer Höhe über Kaiserlautern hinweg. In dem Steinbruche hinter der Aktienbrauerei ging er nieder, wobei sich der Insasse an Stirn und Arm verletzte. Der herbeigeeilte Schuttmannschiff legitimirte sich der Luftschiffer als Vizepräsident des Luftschifferklubs in Verdun, der dort Sonnabend Mittag aufgetaucht war, und in Folge wirbiger Winde über die Grenze nach Kaiserlautern verschlagen wurde. Der stark beschädigte Ballon wurde zur Eisenbahn gebracht.

Im Algen bei Biekenhofen wurde am Montag ein leerer Luftballon von Landenten aufgefunden. Der Ballon trug die Aufschrift: Harry Jacomb, Paris, Raugirard. Die leere Gondel enthält nur beschmutzte Leberreste und eine französische Zeitung. Man nimmt an, daß sich dieser Ballon beim Landen losgerissen hat.

— [Eisenbahn-Unfall.] Wie die Eisenbahn-Betriebsinspektion Miesfeld meldet, ist am Dienstag auf Station Bratweide der Güterzug 647 in einer Weiche auf den in Bewegung befindlichen Güterzug 638 gefahren. Vier Wagen entgleisten. Die Beschädigungen sind nicht bedeutend, Personen sind nicht verletzt. — Die Eisenbahndirektion Hannover bemerkt hierzu:

Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von einem Zusammenstoß des Harmonitages 5 D mit einem Güterzuge auf der genannten Station ist nicht zutreffend.

— Aus Eifersucht hat am Dienstag in Altona der Militäri und alide Groth seine 28jährige Frau, dann deren 3jährige Kind und schließlich sich selbst erschossen. Groth war 58 Jahre alt und ist als Ganz-Juwelier — ihm fehlte der rechte Arm — aus dem Kriege 1870/71 hervorgegangen. Groth glaubte Ursache zu haben, auf seine junge Frau und einen Hausgenossen, einen sog. Einlogirer eifersüchtig zu sein. Es kam oft zu Streitigkeiten, die schließlich so weit gingen, daß Groth dem Einlogirer polizeilich die Wohnung verbieten ließ. Dienstag Mittag war Groth bei Verwandten und kehrte zum Mittagessen wieder nach Hause zurück. Es wird wahrscheinlich wieder zu Streitigkeiten zwischen dem Eheleuten gekommen sein. Groth muß von hinten auf die am Herd stehende Frau und dann auf das Kind geschossen haben.

— [Verschwendunger Weizen.] Aus den Elevatoren der „United Elevator Company“, dem größten Geschäft dieser Art im Westen der Ver. Staaten, sind in letzter Zeit nicht weniger als 400000 Bushel Weizen (145390 Hektoliter) spurlos verschwunden, was einen Schaden von 315000 Doll. = über 11/2 Mill. Mk. verursacht hat. Seit Jahren war keine Inventur aufgenommen worden, die Gesellschaft berechnete in den letzten beiden Jahren einen Reingewinn von 450000 Doll. (1,9 Mill. Mk.) Wiederholt kam es zu Verhaftungen von Beamten, welchen aber nie der Prozeß gemacht wurde, weil die eigentlichen Diebe die Sache zu vertuschen wußten.

— [Ein automatischer Arzt.] Ein jetzt in Holland neu erscheinender Automat übertrumpft wohl an Eigenartigkeit seines Aufbaus alle anderen. Der Apparat, der äußerlich die Figur eines behäutigen bezopften Doktors zeigt, enthält eine Menge Einwirkungsmittel, über die sich der Name eines Leidens oder einer Krankheit befindet. Leidet der Kranke z. B. an Wundwurm, so wirft er ein Rehn-Gewürst in den betreffenden Schloß, worauf ihm sofort ein Päckchen „unfehlbar helfender Arznei“ in die Hand fällt. Der Zuspruch zu dem neuen „Herrn Doktor“ soll nicht gering sein, zumal da sehr viele Patienten ihn wohl nur aus Neugierde konsultieren, ohne eigentlich krank zu sein.

— Um ein sicheres Urtheil über den Werth des Heilserums bei der Diphtheriebehandlung zu erlangen, wurde vom Verein für innere Medizin in Berlin eine Sammel-Forschung veranstaltet in der Weise, daß an die Gesamtheit der deutschen Aerzte Fragekarten versandt wurden, die sich auf Alter, Geschlecht, Art der Behandlung u. d. diphtheriekranken Personen bezogen. Die Aerzte wurden gebeten, die Fragen zu beantworten und die Zahlkarte an eine Sammelstelle gelangen zu lassen. Prof. Eulenburg erstattete am letzten Sitzungabend des Vereins für innere Medizin einen vorläufigen Bericht über das Ergebnis dieser Sammel-Forschung. Es sind im Ganzen Berichte über 10240 behandelte Diphtheriefälle eingegangen; davon haben 5790, der größere Theil, eine Heilserumbehandlung erfahren, 4450 wurden nach anderen Methoden behandelt. Die erstere Reihe, die gespritzten Fälle, haben 552 Todesfälle zu verzeichnen, d. h. für das Heilserum eine Sterblichkeitsziffer von 9,5 Proz., die andere Reihe, die nicht gespritzten Fälle, haben 622 Todesfälle, d. h. eine Sterblichkeitsziffer von 14,7 Proz. Der Unterschied wird noch bedeutender und schlägt noch mehr zu Gunsten des Heilserums aus, wenn man bedenkt, daß es die schwereren Fälle waren, die mit Heilserum behandelt wurden. Ferner zeigt sich der günstige Einfluß noch mehr, wenn man die verschiedenen Altersstufen der Patienten in Betracht zieht. Kinder unter zwei Jahren ergaben eine Sterblichkeit beim Heilserum 21,7 Proz., ohne Heilserum-Behandlung 39,5 Proz.; Kinder von zwei bis 10 Jahren 8,8 bezw. 15,2 Proz. Bei Erwachsenen kehrt sich merkwürdiger Weise das Verhältniß um; hier haben die Gespritzten eine Sterblichkeit von 4,1 Proz., die nicht Gespritzten eine Sterblichkeit von 3,8 Proz. Sonst merkt man die Fälle nach den Krankheitsstadien, so bekommt man bei Kindern, die am ersten oder zweiten Krankheitsstage gespritzt wurden, eine Sterblichkeit von 4,2 Proz.; wurden sie später gespritzt, 16,8 Proz. Das Verhältniß wird noch besser, d. h. der Unterschied größer, wenn man sich hierbei auf die Kinder unter zwei Jahren beschränkt. — Von allen Seiten wird der Wunsch rege, die Sammel-Forschung fortzusetzen.

Arbeitsmarkt.

Preis pro einspaltige Kolonelle 15 Pf.

Bei Berechnung des Inserentenpreises zählt man 11 Silben gleich einer Zeile.

Junger, evangel. Lehrer, der beide Examen bestanden, sucht zum 1. August bezw. 1. September Stellung als Hauslehrer. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 123 durch die Exped. des Gesell. erb.

Tüchtiger junger Mann der Glas-, Porzellan- und Eisen-Branche, 25 Jahre alt, m. Buchführung, u. all. Kontorarbeiten vertr., sucht bald od. später Stellg. am liebsten in einem Geschäftsbetrieb. Filiale wünsch. daß nach einigen Jahren übernehmen könnte. Kautionskass. gestellt verb. Gef. Off. n. M. 8. 23 postlag. Köslin erbeten.

[479] Älterer, Guts- u. Rentant, alleinlebender, vertraut mit der Hof- u. Landwirtschaft, sucht unter beidseit. Anträgen Stellg. Offerten unter A. J. 100 postlagernd Gr. Gommern.

Administrator Burgadi in Rambov bei Lupo sucht bald möglichst anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [655]

Erfahrener, gediegener Oberinspektor sucht Verköstliche Stellung zum 1. Oktober oder später. Gef. Off. unt. Nr. 9710 befördert die Exped. d. Gesell.

[134] Suche f. m. f. t. verb. Inspekt. i. geleb. 3. 2. 2. (Med.) gl. od. spät. e. mehr od. g. selbst. St. am liebsten a. e. Heilung, da der 4. 3. m. Heilungsweg. u. durch Wirtschftsveränderung fr. gew. Derz. ist e. herborz. t. Aders. (Heilg., soltd. häusl. nicht, zuverl. u. verb. gut m. Zeit. umgarb. Off. erb. n. S. W. 500 postl. Gr. Stargard.

[614] Suche Stellung als

Inspektor für sofort oder zum 1. August. Beste Zeugnisse zur Seite und auch gute Empfehlung von meinem jetzigen Herrn Prinzipal. Gef. Off. erbeten an Insp. P. 23, Wilhelmshorst 6. Dt. Krone.

[674] Strebt, energ. Inspektor, ev. 25 J. alt, sucht z. 1. Oktbr. cr. Stellg. Dienstf. erw., aber nicht bebingt. Off. n. M. W. 509 postl. Frankfurt a. M.

Ein geb. jung. Landwirth

ca. 5 Jahre beim Fach, sucht z. 1. Aug. Stellung als Inspektor unter Leitung des Prinzipals. Gef. Off. briefl. unt. Nr. 736 an die Exped. d. Gesell. erb.

[598] Suche von fof. Stell. als Oberkassier wo ich selbstständig arbeiten kann. Wendler, Liebenau b. Wippl. Wpr.

Ein Meier in Käsebereitung, Vieh- u. Schweinezucht bewand., sucht b. geringem Gehalt fof. wo möglich selbstst. Stell. Abt. unt. O. S. Nr. 100 postl. Münsterwalde Wpr. [734]

[732] E. tücht. zuverl. Müller, 23 J. alt, f. v. fof. od. spät. Stell. i. Wassermühle. Abt. S. Prellwitz, Belhe b. Schönlanke.

[658] Gärtner 25 Jahre alt, unverh., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, sucht Stellg. von fof. od. später. Off. bitte a. Gärtner S. Bodlek in Gr. Klnsch.

Ein verh. Gärtner tüchtig und energisch in seinem Fach, auch guter Schlichter, sucht zum 1. Oktober Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 338 an die Expedition des Geselligen.

Kellner zu lernen wünscht ein junger Mann, 19 Jahre alt, Lehrverlohn, mit guter Schulbildung. Gef. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 657 durch die Exped. des Geselligen in Braunsberg erbeten.

[659] Erneuert. stellt f. Ang. wie Deput. m. Scharb. z. Mart. u. verlä. Dienstpersonal Hauptvermittl.-Bür. Thorm. Heiligegeiststr. 5, St. Wandowst.

Wandlader Inspektorstelle befeh. [864]

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die Inspektor-, sowie Rechnungsführerstellen besetzt sind. Dom. Pillewisch bei Göttersfeld. [619]

[280] Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Buchhalter mit praktischen Kenntnissen in der Getreide-, Sämereien- und Kunstbinder-Branche. Offert mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Mag Weber, Briesen Wpr.

Sofort gesucht

[681] Mett. Material. m. g. Zeugn. find. Stell. v. 1. Aug. auch fröh. d. C. Herrmann, Elbing.

[452] Ein gewandter Detailist findet in meiner Kolonialwaaren-Handlung per fofort Stellg. S. Lindner, Bromberg.

[741] Ein junger, tüchtiger Kaufmann der befähigt ist ein Zigarren-Geschäft verbunden mit Weinhandl., vollständige Konzeption, selbstständig zu führ., findet sichere Existenz. Gef. Off. an die Obstweinkellerei u. Champagner-Fabrik von Th. Jasmier & Komp., Culm a. W.

[624] Per 1. August oder später suche ich für mein Geschäft einen zuverlässigen, fofortigen Expedienten

der Branchen-Kenntnisse und Prima Referenzen hat. Gehalt 5-600 Mark bei freier Station. Otto Wendt, Allenstein Ostpr., Delikatess-, Kolonialwaaren-, Wild- und Geflügel-Handlung.

[607] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich per 15. August einen flotten

Verkäufer wie Lagerist der poln. Sprache vollständig mächtig, bei freier Station. Sally Saenger, Lötzen Wpr.

[429] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per 15. August resp. 1. September cr.

zwei flotte Verkäufer welche der polnischen Sprache mächtig. S. Herzberg, Berent Wpr.

Verkäufer. [633] Suche für die Abtheilung Herren-Konfektion einen tüchtigen Verkäufer per 15. August, der gleichzeitig dekorieren kann. Carl Blumenthal, Böttcherei, Berlin.

[297] In meinem Tuch-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft finden per bald resp. 1. September cr.

zwei tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, dauernde Stellung. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Photographien erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Ad. Coniger, Schwab (Weichl).

tüchtigen Verkäufer

u. Lagerist, d. perfekt polnisch spricht. Offert. u. Befähigung v. Photogr. und Gehaltsansprüchen. S. Lippmann, Gnesen.

Zwei tüchtige Verkäufer (Materialisten) zum sofortigen Antritt für Militair-Kantine gesucht. Meldung, unter Beilegung von Zeugnissen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 455 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

[583] Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche von fof. oder 15. August cr. einen

tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche exkl. Wohnung und Verköstigung erbeten. Max Habann, Soldau Wpr.

[445] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen

Verkäufer u. Dekorateur der fofort oder später; ferner

1 Lehrling od. Volontär. Louis Salinger, Süd. Rah. Nachf. [445] Marienburg Wpr.

[698] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen, fähigen mit der Branche vollständig vertrauten

Verkäufer Meldungen bitte Zeugnisabschriften, Photographie, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. S. Blum, Heiligenbeil.

[529] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. August cr. einen tüchtigen, intelligenten, der polnischen Sprache mächtigen

jugen Mann. Verlässlichkeit finden nur solche Bewerbungen, denen 1a. Referenzen zur Seite stehen. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erwünscht. Gustav Josephsohn, Dirschau.

[686] Für meinen Butter- und Geflügel-Verkauf suche einen zuverlässigen, tüchtigen

Ein junger Mann

der fofort oder 1. August für mein Eisen- u. Kolonialwaaren-Geschäft gesucht. [582] A. Epber, Sanowitz i. W.

[592] Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum fofortigen Antritt

zwei Kommis welche ihre Lehrzeit fofort beenden haben und

zwei Lehrlinge. G. Stolzenberg, Lubichow Wpr.

Suche für mein Material-, Destillations- und Porzellan-Geschäft

einen Kommis der polnischen Sprache mächtig. Dauernd gute Stelle. Meldg. mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsforderung werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 454 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Kolonialwaaren- u. Restauration-Geschäft suche einen

jüngeren Kommis der die Bedienung in der Restauration zu übernehmen hat, für 2-3 Monate zur Ausbildung. Weib. nebst Gehaltsansprüchen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 268 b. d. Exped. d. Geselligen.

[573] In meinem Kolonialwaaren-, Stab- und Destillations-Geschäft findet ein

tüchtiger Gehilfe der mit der Buchführung vertraut ist, fofort dauernde Stellung. Auch fof. ein Lehrling

aus anständiger Familie eintreten. A. v. Piotrowski, Lnd.

[457] Suche für mein Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft

einen jüngeren Gehilfen und einen Lehrling der polnischen Sprache mächtig. E. A. Dutowski, Lautenburg.

Ein Banfschreiber der bereits bei Banunternehmern thätig gewesen und mit der Führung der Bankentante, Anfertigung der Rechnungen vertraut ist, wird gesucht. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 271 b. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Hotel-Überteller. Solider, beschreibender Überteller mit Kautionskass. wird gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 555 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wir suchen für die Dauer unserer diesjährigen Mühlencampagne (20. September bis Schluss) zwei zuverlässige **Wiegemeister**.

Bewerber, welche bereits in Zuckermüllereien in ähnlichen Stellen gearbeitet haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche baldigst briefl. mit der Aufsicht. Nr. 432 d. d. Expedition des Gezeigten melden.

[451] Zum 1. August cr. wird ein tüchtiger, energischer **Brangehilfe**

nur praktisch gebildet, 20-24 Jahre alt, zur Stütze des Branneisters gesucht. Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werden, und Empfehlungen sind beizufügen. Marke verboten. Branerei Kinderhof per Gerbahren

[733] Zwei tüchtige **Uhrmachergehilfen** finden p. sofort dauernde Stellung in Ender, Uhren, Gold- und Silberwaaren, Zempelburg.

[737] Einen ord. Malergehilfen sucht b. hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung Rudolph Springer, Maler, Grone a. d. Br., a. d. Kleinbahn.

Ein Malergehilfe und ein Lehrling können sofort eintreten bei H. Bodewitz, Malermeister, Strassburg.

[518] **Gesucht** wird zum 1. August ein tüchtiger, verheir. **Wagenladierer** der selbstständig werden will. Off. sub P. 6576 bef. d. Annonc.-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

[383] In der Wagen-Fabrik von W. Lehmann in Bongrowitz findet ein tüchtiger **Ladierer und ein Sattler** auf Wagenarbeit von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

[675] Ein selbstständig arbeitender **Ladiergehilfe** für dauernde Arbeit gesucht. E. Zimmermann, Bromberg.

Tischlergesellen auf Banarbeit verlangt [660] G. Stöckmann, Tischlermeister, Bromberg, Elisabethstr. Nr. 49.

Ein guter Sargtischler findet sofort Arbeit bei H. Mallon, Sarg-Magazin, Culm a. M.

Einige Böttchergesellen stellt ein [695] Laudeke, Thorn.

Mühlenswerkführer-Stelle. Für eine Mahlmühle mittlerer Größe wird ein Werkführer, der selbst mit Hand anlegt und tüchtiger Schirrarbeiter ist, zum 15. August d. J. gesucht. Bewerber, welche 600 Mark Stellen können, wollen Meldungen mit Zeugnisabschriften briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 295 d. d. Exped. d. Gezeigten einreichen und ihre Gehaltsansprüche angeben. Rückporto verboten.

Für eine große Wassermahlmühle wird ein unverheirateter **Werkführer**

in reiferem Alter zur selbstständigen Leitung gesucht, welcher mit den neuesten techn. Mahleinrichtungen und Handeltmüllerei vollkommen vertraut ist. Die dauernde Stelle ist bis 1. Oktober cr. bei gutem Honorar zu belegen. Nur wirklich tüchtige Bewerber finden Berücksichtigung gegen Nachweis ihrer Befähigung. Meld. werden briefl. mit der Aufsicht. Nr. 9992 durch die Exp. des Gezeigten. erb.

[430] Suche zum 1. August d. J. einen tüchtigen, zuverlässigen **Müllergesellen**

als alleinigen auf meiner Wassermühle (Rundmüllerei). Polnische Sprache erforderlich. Meldungen und Zeugnisse sind zu richten an Mühlensb. H. H. H. Surawa bei Grunow.

[444] Ein junger tüchtiger **Müllergeselle** Kundenmüllerei, findet Stellung. Scheller, Mühle Semlin per Carlhaus Westpr.

[609] Ein tüchtiger, junger **Bäckergehilfe** findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. F. Otto, Bäckermeister, Reidenburg Dpr.

Einen tüchtigen Metallbreher und einen tüchtigen Modellstichler stellt sofort ein die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei von [587] H. A. Muscate, Dirschau.

Ein Lokomotivführer für Kleinbahn, der auch Reparaturen an der Maschine ausführen muß, wird gesucht. Bewerber, die bereits bei Bauunternehmern gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Meld. werden briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 270 d. d. Expedition d. Gezeigten erbeten.

[301] Dom. Lindenan per Usbau Dpr. sucht per sofort einen verheiratheten, tüchtigen **Schmied** bei hohem Lohn und Deputat, der den Dampfeschapparat zu führen versteht.

Ein Schmiedegeselle findet lohnenden Verdienst im Gute Babienten Dpr., Bahnst. Buppen. Verheirathete nicht ausgeschlossen.

Ein Schmiedegeselle kann sofort eintreten bei [588] Fuchs, Schmiedemeister, Weichhof bei Marienwerder.

[597] Ein anständiger, tüchtiger **Schmied** wird gesucht. M. Bühlendorf, Graudenz.

[652] Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** kann von sofort eintreten bei Schmiedemeister Bemandowski, Adl. Liebenau b. Belpin.

[382] Einen tüchtigen **Gelgießer** wünscht sofort A. Vachniz, Thorn, Covernitzstr. 30.

Kupferschmiede sucht auf Zuckerrübenarbeit [352] W. A. Vogt, Dirschau.

Einen tücht. Sattlergesellen sucht von sofort [420] Albrecht, Schweg a. M.

[453] Dom. Gelbau bei Rheda sucht zum 1. Oktober einen verheiratheten **Stellmacher.**

[273] Zu Martini, auch schon früh, findet ein tüchtiger **Stellmacher** mit einem **Scharwerker** Stellung. Dominium Wangerau bei Graudenz.

Zwei Stellmachergesellen auf grobe und feine Arbeit finden von sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nach vierwöchentlicher Arbeitszeit wird das Reisegeld zurückerstattet. J. Nießen, Reidenburg.

Ein Stellmachergeselle kann sofort eintreten bei [581] Schindowski, Wollenthal b. Culm.

2 tüchtige Dachdecker gesellen die auf Ziegel u. Pappe eingearb. sind, können sof. eint. bei R. Kübler, Dachdeckermeister, Strassburg Dpr.

[649] Suche v. sof. einen **Dachpflannenmacher**, der die Pflannen eigen macht u. einen **Aufstatter** bei hohem Lohn oder Abford. J. Panzian, Zieglermstr. Freytag Dpr.

[632] Einen tüchtigen **Ofenheizer** für Sommer- und Winterbeschäftigung, sucht E. v. Kierowski, Zöbnermeister, Neuenburg Dpr.

[631] Ein tüchtiger, tüchtiger **Ringofenheizer** sowie mehrere Fräse **Ziegeleiarbeiter**

finden sofort Beschäftigung in Dalheim bei Gutenfeld, Kr. Königsberg i. Pr. bei Zieglermeister Jagusch. Diejenigen, welche mindestens bis Oktober verbleiben, erhalten freie Ver- u. Reise. Durchschnitts-Verdienst 3-4 Mk. pro Tag.

Ein junger Schachtmeister mit 15-20 Mann für Regulierungsarb. findet bis zum Winter Beschäftigung. Schriftl. Meld. an Meisel, Hofmann.

[356] Für meine in Polgen gelegene **Wirtschaft** findet sofort ein tüchtiger **energischer Inspektor**

Stellung. Bewerber wollen ihre Zeugnisse in Abschrift einreichen. Nichtbeantwortung gilt als Abgabe. Gehalt 500 Mark. Judittenhof bei Christburg Dpr., A. Proeske.

Hofinspektor bei 300 Mark monatl. Geh. Offerten N. O. P. postl. Rudniz Dpr. [661]

Ein unverh., evangel. **erster Inspektor** aus guter Familie, findet zum 1. Okt. Stellung auf einem hübschen Westpr. Anfangsgehalt 500 Mk. Meistl. wollen Meld. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 634 durch die Exped. d. Gezeigten einreichen.

[604] Ein tüchtiger **energischer Wirtschaftsbauer** unabh., evangel., n. zu jung, der beste Zeugnisse hat und unter meiner Leitung zu wirtschaften hat, wird bei einem Gehalt von 500 Mk. sofort gesucht. Poln. Sprachverwändt. Zeugnisse einzuweisen.

Dom. Alckow bei Kornthal.

[589] Suche zum 1. Oktober cr. einen unverheiratheten, gebildeten, erfahrenen, evangelischen **Inspektor**

nicht unter 25 Jahren, welcher mit den Gutsvorstehergeschäften wohl vertraut und die wirthschaftlichen Verhältnisse kennt. Anfangsgehalt 450 Mark exkl. Wäsche. Familienanhang. Persönliche Vorstellung erwünscht. Krüger, Rittergutsbesitzer, Kollenz bei Br. Stargard.

[279] Wegen Erkrankung des Beamten suche ich von sofort einen tüchtigen **ersten Inspektor**

Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber mit nur guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Sperling, Dom. Friederikenhof v. Schöneberg Dpr.

[726] Wegen Unbrauchbarkeit meines jetzigen suche ich einen gebildeten **jungen Mann** bei freier Station und kleinem Gehalt zu meiner Unterstützung. Dom. Stopka bei Grone a. Br. C. Welterich.

[9887] Suche zur Bewirtschaftung eines Nebengutes **1 unverb. Inspektor** in den 30er Jahren. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

[535] Einen unverheiratheten, tüchtigen **eb. Wirtschaftsbauer** sucht Dom. Neupreuzendorf bei Bahnhof Harmelsdorf. Anfangsgehalt 400 Mk. Persönliche Vorstellung. Reise wird nicht entschädigt.

[540] In Chemnitz bei Schöneberg ist die Stelle eines **Hof-Inspektors**

u. Befehl, welcher zugleich die Rechnungsführer- u. Gutsvorsteher-Geschäfte zu führen hat. Gehalt 600 Mark. Henkel.

[468] Ein tüchtiger, anspruchsloser **Inspektor** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, erhält sofort Stellung in Adl. Sawadba per Barlubien Dpr. Gehalt 200 Mark.

Zweiter Beamter zum 1. Oktober cr. gesucht. Anfangsgehalt 240 Mk. Lebenslauf und begl. Zeugnis-Abschriften bitte einzusenden Dom. Klonau b. Marwalde Dpr. [462]

Ein gut empfindlicher **Wirtschaftsinspektor** der befähigt ist, auch selbstständig zu wirtschaften, findet sofort Stellung. Gehalt 600 Mark p. a. nebst 200-400 Mark Lant. bei fr. Station exkl. Wäsche. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften nimmt brieflich mit Aufsicht. Nr. 533 die Expedition des Gezeigten in Graudenz entgegen.

Einen jungen Mann welcher sich in der Landwirtschaft ausbilden oder erlernen will, sucht von so gleich Dom. Barnheim per Krichen Dpr. [625]

[264] Ein tüchtiger, unverheiratheter **Oberschweizer mit 2 Gehilfen** wird zum 1. August gesucht. Dom. Brenzlau b. Gr. Reikstan.

[731] Suche zu sof. einen tücht. **Anterschwizer**. Gehalt monatl. 35 Mk. Oberschwizer Ernsthof, Kr. Thorn Dpr.

Ein Lenteaufseher der mit Hand anlegt, nicht zu alt ist, gute Zeugnisse besitzt, findet gegen Lohn und Verköstigung sofort Beschäftigung bei vorheriger persönlicher Vorstellung. [629] B. Guth, Barloschno Dpr.

Ein Hofmann ein verheir. Schäferknecht u. 2 verheir. Pferdebediente

finden zu Martini d. J. Stellung in Gernem per Reidenburg Dpr. [282]

[306] Ein ordentlicher, tüchtiger **Hofmann** der auch Stellmacherarbeit verstehen muß, findet Stellung in Born. Ronno b. Schwarzenau Dpr.

Zwei Paar Schnitter gleich Inflente mit Scharwerkern zu Martini sucht [309] Dom. Brenzlau Dpr.

Ein verh. erster Instmann mit Scharwerker der die Befähigung u. Beaufichtigung der Rüdenleute übernimmt, findet bei hohem Lohn zu Martini d. J. Stellung bei Foding, Dirschau.

[444] Einen tüchtigen **Kammerer und einen Schweinefütterer** sucht zu Martini [306] Kothde, Froedau per Usbau.

Ein Aufhütterer mit gut. Empfehlungen wird geg. hoh. Lohn zu Martini gesucht. Der. muß kräft. Stalburgen halten. Schweig. ausgeschlossen. Dom. Gortinnen bei Wieworken. [704]

Ein verheir. Antscher findet 1. Okt. oder 11. Novbr. auf einem größeren Gute bei hohem Lohn Stellung. Meld. m. Zeugnisabschriften verb. briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 635 d. d. Expedition d. Gezeigten erbeten.

[694] Zu Michaelis oder Martini d. J. wird gesucht bei hohem Lohn u. Deputat 3 Inflente od. Deputatente mit Scharwerker. Steino II, Post Trischin, Kreis Bromberg.

Einen Unternehmer zur Ernte, 45 Morg. Kulm. sucht von so gleich bei persönlicher Vorstellung. S. Quiring, Kietendorf bei Altfeld.

[630]

[689] **Ein Volontair** findet v. sofort in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Polnische Sprache Bedingung. A. A. scher, Culmsee.

Einen Lehrling Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht für sein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft Albert Dirschau, Joh. Benno Rosenthal, Womditt Dpr.

Lehrlings-Gesuch. [620] Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, der auch polnisch spricht. S. Brunet, Jablonowo Westpr.

Ein Müllerlehrling kann sofort oder später eintreten. [466] Mühle Gelsch bei Lautenburg Westpr.

Für Frauen und Mädchen.

[328] Suche für meine Tochter, welche das Buchfach erlernt hat, e. Stelle. Es wird weniger auf Gehalt, als auf weitere Fortbildung gesehen. Bahnwärterfr. Breitenfeld, Stradem, Bude 26 bei Dt. Chlau.

[375] Witwe 50er Jahre, möchte **Leitung eines Haushalts** übernehmen. Off. H. 36 Inzeraten-Annahme des Gezeigten. Danzig (B. Mecklenburg), Jovengasse 5.

[644] Ein anst. j. Mädchen, beider Landessprachen mächtig, sucht von so. od. 1. Aug. Stellung an der Kasse. Gefl. Off. R. P. Voegen postlag.

1 junges anständ. Mädchen welches in Schneiderei, Wäscheuhen u. im Hauswesen kundig ist, sucht passende Stellung. Offerten unter S. P. 500 Mittheilungen Dpr. postlagernd. [653]

[656] Suche z. 1. Okt. für die **Erzieherin** mein Kind. (evgl. n. muslim.) welche 3 J. in mein. Hause ist, die ich empfehlen kann, eine Stellung. Frau Bobrich, Modran bei Graudenz.

[730] Gew. selbstthät. Fräul., gefest. Mit. ev., wohnst 1. Aug. Stell. z. Fräul. d. Haushalts i. St. o. L., wo d. Hausfr. fehlt. Gut. Zeugn. Off. erb. Volkerei Kinarzewo, Pol.

Ein jung. anst. Mädchen sucht Stell. bei einer älteren Dame od. bei erw. Kind. v. so gl. od. 1. Aug. Off. u. Nr. 200 postl. Marienwerder erb.

Ein jung. thätig. Mädchen welches in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert ist, sucht zur Vervollkommnung bis zur Selbstständigkeit Stellung auf einem großen Gute gegen freie Station. Gefl. Offerten unt. Nr. 738 an d. Exped. d. Gezeigten. erbeten.

[585] Ein jung. anst. Mädchen sucht Stellung vom 15. August als **Stütze der Hausfrau** oder als **Kinderfräulein**. Offert. postlag. K. L. 100 Strassburg Westpr.

Ein älteres Mädchen die in hies. Wirtsch. 2 J. th. w., sucht zu so. St. als Stütze od. Wirthin. Martha Dussynski, Annaberg bei Flatow.

Ein j. geb. Mädch. m. gut. Zeugn. f. bald. St. als St. d. Hausfr. v. Kinderb. a. L. im Barb. o. a. d. Lande. Offert. u. Nr. 481 an die Exped. d. Gez. erb.

[707] Eine **rüstige Kinderfrau** und **Stubenmädchen** empfiehlt der sofort Frau Czarkowski, Langestr. 3.

Kindergärtnerin II. Klasse zuverlässig, freundlich, in Handarb. geübt, sucht zu drei kleinen Kindern zum 1. August oder etwas später Frau Dorau, Powiat b. Fürstenau [725] Kreis Graudenz.

[469] Suche eine **Buchhalterin** bei gleichzeitiger Mithilfe in der Wirtschaft unter beiderseitigen Ansprüchen. W. Thon, Freytag Dpr.

Direktrice - Gesuch. [676] Eine durchaus tüchtige, selbstständig arbeitende Direktrice für fein. und mittleren Pub. bei angenehmer dauernder Stellung dr. 1. August oder auch später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photographie an Preuß. & Simon Nachf., Strassburg Westpr.

[311] Eine selbstst. u. fle. arbeitende **Direktrice** für feinen Pub. suche zum 15. August resp. 1. September für Thorn. Gefl. Offerten mit Gehaltsanpr. bei freier Station, mit Photogr. u. Zeugnisabschr. an E. Fikmer, Thorn, Gerberstr. 23 zu senden.

[9404] Suche für mein Pub-Geschäft eine gewandte, perfekte **Direktrice**

für feineren Pub. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Eintritt 15. August oder 1. September d. J. M. Lüthm, Tüchel Westpr.

[688] Für mein Pub- u. Modewaaren-Geschäft suche eine **Direktrice**

zum sofortigen Antritt. Stellg. dauernd. Familienanhang. E. Lewinsky, Modes, Pr. Stargard, Wilhelmstr. 2.

[696] Per sofort oder später gesucht eine **Wäsche-Direktrice** äußerst tüchtig,

ein **flotter Verkäufer** eine **gewandte Verkäuferin** dauernde Stellung bei hoh. Gehalt. Max Bernstein, Deis Schles.

[470] Ich suche für mein Pub-Geschäft eine gewandte, selbstständige **Direktrice**

für mittleren und feinen Pub. Eduard Schmul, Mewe Dpr.

[539] **Pubdirektrice** selbstst. Ar. beiterin findet sofort oder z. 1. August Stellung. Hugo Cohn, Rogasen.

[622] Für mein Pub-Geschäft suche ich per 1. September eine tüchtige, **selbstständige Arbeiterin**. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. S. Adamsjohn, Vanded Westpr.

[687] Suche zu sofort oder 1. August cr. für mein Material-, Schankgeschäft zc. eine **tüchtige Verkäuferin** der polnischen Sprache mächtig. S. Segall, Warkow Dpr.

Tüchtige Verkäuferin für eine größere Militär-Kantine gesucht. Unter Umständen Familien-Anhang. Meld. briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 456 d. d. Exped. d. Gezeigten erbeten.

[693] Zum sofortigen Antritt suche ein erfahrendes, gut empfohlenes **jüd. Fräulein**

zur **Stütze der Hausfrau** und gleichzeitig zur Aufsichtung zweier Kinder. Betreffende muß den jüdischen Haushalt zu führen verstehen. W. Löwenthal, Sastrow Dpr.

Zum 1. Oktober wird eine **gebildete Dame**

zur selbstständigen Führung eines landlichen Haushalts gesucht. Gehalt 300 Mark. Meldungen werden brieflich mit der Aufsicht. Nr. 724 durch d. Exped. des Gezeigten erbeten.

[627] **Suche** für mein Kolonial- und Schnittwaaren-Geschäft ein **anständiges Mädchen**

(israel.), der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. August. Desgleichen einen **Lehrling**. B. Stein, Altmark Dpr.

Vermieterin-Gesuch. [608] Ein junges evang. Mädchen, aus guter Familie, kann unter günstigen Bedingungen das Meiereisach in der Genoss.-Molkerei Ortelburg erlernen. Gefl. Offerten erbetet Waldow, Verwalter.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stellung als Verkäuferin in meinem Restaurations- und Destillations-Geschäft. [584] Alb. Wegner, Bromberg.

[591] Dominium Wilczewo bei Stkolaiten Westpreußen sucht zum 1. August ein tüchtiges **erfahrenes Mädchen**

mit guten Zeugnissen als Stütze der Hausfrau und ein ordentliches, **arbeitsames Stubenmädchen**. N. Kaufmann.

Gesucht sofort ein jung. Mädchen am liebst. vom Lande, für **Mittverant** und **Stütze der Hausfrau** bei hohem Lohn. Offert. möglichst mit Photographie verb. unt. Nr. 709 durch die Expedition des Gezeigten erbeten.

[727] Suche ein jung. **Mädchen** aus besserer Familie zu 2 Kindern im Alter von 3/4 u. 1 Jahr, sowie zur Stütze im Haushalt. Selbige muß in Handarbeit u. Schneidern geübt sein u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Adressen m. Photographie u. Gehaltsansprüchen sind einzusenden an Oberförsterei Kaltenborn, Kr. Reidenburg Dpr.

[464] Zum 1. Oktober gesucht ein anständiges **junges Mädchen**

zur Stütze im Haushalt und Hilfe bei den Kindern, die in Handarbeiten und Küche nicht unerfahren ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften zu richten an Frau Amtsrichter Helene Schulz, J. B. in Malken bei Strassburg Dpr.

Ein nicht zu junges jüdisches **Mädchen** die die Küche gut verstehen muß, auch sonst keine Arbeit scheut, findet als Stütze der Hausfrau von sofort Stellung. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 157 durch die Exped. des Gezeigten. erb.

[9787] Zum 1. Juli gesucht ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt und Hilfe bei den Kindern, die in Handarbeiten u. Küche nicht unerfahren ist. Offert. zu richten an E. postl. Dirschau Dpr.

[599] Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches zu tochen verheir. kann von so gleich als **Stütze der Hausfrau** eintreten bei Frau von Hülsen, Dom. Adl. Gr. Hfz bei Culm Dpr.

[344] Suche zum 1. August ein **tüchtiges Ladenmädchen** für mein Materialwaaren- u. Schankgeschäft. R. Gutjahr, Marienburg Dpr.

Eine Wirthin (auch Witwe) für ein bäuerliches Grundstück sucht von so gleich. [440] Bogat, Neuenburg, Wilhelmstr. 4.

[473] Eine noch rüstige **Kinderfrau** oder älteres Fräulein, mit guten Zeugnissen, kann sich sofort melden. Schliep's Hotel, Bromberg.

Tabal-Straße 6, 1. Etage, w. bei hohem Lohn sofort eine Amme gesucht. [711]

Amme gesucht in Wichorsee bei Klein Czyste [612] v. Loga.

[323] S. z. 1. Okt. e. d. Wäsche, Plätt. u. Handarb. geübt. Hausmädch. Frau Stent Raffauf, Thorn, Leibnizstr. 30.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. [667] A. Becker, Unterhörnstr.

[640] **Eine Aufwärterin** wird gef. Marienwerderstr. 52, 2 Et., r.

3. Forts.] Der Doppelgänger.

(Nachtr. versch.)

Roman von Karl Ed. Klopfer.

„Sie scheinen ziemlich viel körperliche Gewandtheit zu besitzen“, fuhr Jwan fort.

„Stellen Sie mich nur auf die Probe!“ gab Koloff zurück. „Auf dem Fuchsboden, im Ringkampf und im Klettern hab' ich meinen Meister gesucht.“

„Vortrefflich, das ist eine Eigenschaft, die bei unserem Vorhaben als Hauptforderniß in Betracht kommt!“

„Ich verstehe — Sie meinen — beim Einsteigen in die Wohnung jenes gewissen Jemand, dem wir unseren Besuch zugebracht haben?“

„So ist es.“ Jwan stand auf, drückte den Hut fester in die Stirn und rückte seine Litewka zurecht. Koloff sprang ebenfalls auf.

„Und — heute Nacht noch vielleicht?“ stotterte er doch wieder von einem Schauer erfasst.

Der Andere schüttelte den Kopf. „Nein — und auch nicht morgen. Vielleicht übermorgen oder noch später. Ich muß die Gelegenheit noch genauer ausspüren. Das soll aber Ihre Sache nicht sein. Ich bezahle Ihnen jeden Tag Wartezeit bis zum günstigen Augenblick mit fünf Rubel.“

„Bravo! Aber wie?“

„Wie ich Ihnen das Geld übermitteln werde? Kommen Sie jeden Abend nach der Dämmerung an diese Stelle, zu dieser Bank! — Geben Sie Acht!“

Er blickte sich, um unter den Sitz der alten, stark verwitterten Bank zu tasten. Koloff, der noch nicht begriff, was der Andere wollte, blickte sich ebenfalls und sehr rasch, um unter die Bank zu sehen. Dabei stieß er Jwan an — und diesem fiel der Hut vom Kopfe. Er hob den Hut zwar sofort wieder auf und bedeckte sich hastig damit, aber Koloff hatte trotz der Dunkelheit doch schon so viel sehen können, daß dieser Jwan ein sehr junger Mann sein müsse, daß er bartlos war, ein hageres Gesicht und eine große Fülle dunklen Haars hatte.

„Hier haben wir, was wir brauchen“, meinte Jwan dann und bedeutete Koloff, unter den Sitz der Bank zu greifen, wo er zwischen diesem und einer der in den Boden gerammten Unterfüße eine Fuge im morschen Holz entdeckt hatte, groß genug, daß man ein paar Finger bis zur Hälfte hineinstecken konnte. — „Da drinnen sollen Sie von morgen ab jeden Abend die versprochenen fünf Rubel finden — bis ich selber erscheine, um Sie an den Ort unseres Unternehmens zu führen.“

„Gut, also von morgen an!“

„Und jetzt entfernen Sie sich, Gregor Dmitriewitsch, dort hinter, dem Flusse zu! Ich bleibe noch eine Weile hier, mir die Sterne zu betrachten.“

Koloff begriff, daß Jwan sich jeder neugierigen Nachforschung des angeworbenen Genossen entziehen wollte.

„Geben Sie wohl, Jwan, und lassen Sie mich hoffen auf baldiges Wiedersehen! Vorläufig danke ich Ihnen für Ihre — Abschlageszahlung.“

Koloff reichte dem jungen Manne die Hand und entfernte sich raschen Schrittes um die nächste Herberge aufzusuchen. Zu seiner Freude fand er auch bald eine Fuhrmannsneipe. Es war zwar nur eine Strohschütte, ein Glas Brantwein und ein Stück Brot, was er zu dieser späten Stunde erlangen konnte, aber das war genug, ihm ein lange nicht gekanntes Behagen in die ermatteten Glieder zu flößen. Als er seinen Hunger gestillt hatte, streckte er sich zum Schlafen hin. Aber das ging nicht so schnell. Die Gedanken an das Abenteuer beschäftigten noch lange seinen erregten Geist.

Dieser Herr Jwan war jedenfalls ein merkwürdiger Mensch. Koloff hatte beim Abschied eine weiche, zarte Hand in der seinen gefühlt, Finger, die gewiß keine Arbeit gewohnt waren. Dieser schlanke Jüngling, sagte sich Koloff, war auf keinen Fall ein gewöhnlicher Epikuräer, und seine Behauptung, daß er zu den „bisher Unbescholtenen“ gehöre, war recht glaubwürdig.

Koloff fühlte sich von einem gewissen Reiz in der ganzen Angelegenheit berührt und schlief endlich mit der Ueberzeugung ein, daß auch er für seine Lage den „richtigen Mann“ gefunden habe.

„Ist Herr Olfers schon auf dem Komtor?“ fragte Herr Strömholz, der Chef der Eisenhüttenfirma W. A. Strömholz, den Diener, der auf sein Klingeln erschien.

„Oskar Sawrilowitsch ist seit gestern Abend überhaupt noch nicht nach Hause gekommen.“

Herr Strömholz nickte mit einer Miene, als wollte er sagen: Das hab ich mir gleich gedacht! — Dann entließ er den Diener.

„Nun, was sagst Du dazu, Elli?“ meinte Herr Strömholz, als er mit dem jungen Mädchen, das am Frühstückstische saß, wieder in dem prächtigen Speisezimmer allein war. Er närrete sich ihr mit der Uhr in der Hand. „Zehn Minuten nach Neun, das geht sogar über Alles, was uns der Herr in der letzten Zeit schon zu bieten gewagt hat!“

Erst jetzt hob die junge Dame den reizenden dunkelblonden Vordenkopf von der Zeitung, die bisher ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen zu haben schien.

„Der Herr — welcher Herr?“ sagte sie mit einem Anflug von schelmischem Lächeln.

„Nun — Olfers doch!“

„Ach so! Seit wann, lieber Papa, nennst Du ihn denn nicht mehr bloß bei seinem Vornamen?“

Strömholz zupfte an seinem graumelierten Bart, über sein Gesicht huschte eine leichte Verlegenheit. Im nächsten Augenblick gewann es aber schon wieder den Ausdruck der Strenge zurück.

„Das kann nicht länger so fortgehen. Oskar mißbraucht schon seit zwei Monaten meine Nachsicht in der unvernünftlichsten Weise. Und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß es Zeit ist, ihm den Standpunkt klar zu machen. Was für Begriffe macht er sich denn von seiner Stellung in unserem Hause?“

Elli antwortete wieder in ihrem sanften, von einer leichten Ironie gefärbten Tone: „Ich denke, wohl nur die, die Du ihm selbst eingeimpft hast. Hast Du ihm nicht stets ver-

sichert, er sei Dein Sohn und müsse Dich als den natürlichen Erbsen für seinen verstorbenen Vater betrachten?“

„Sein Vater war mein bester Freund, das ist wahr — und sein Andenken in Ehren! Ich habe seinen Jungen, wie er von der Ingenieurschule kam, als Volontär in mein Haus genommen und ihm Sohnesrechte eingeräumt — ich war ihm von ganzem Herzen zugethan und erblickte eine schöne Aufgabe darin, ihm eine gesicherte Zukunft zu bereiten.“

„Zudem Du ihn stillschweigend sogar an die — Schwieger-sohnkandidatur gewöhntest.“

Strömholz zuckte bei diesem Einwurf abermals nervös mit den Nasenflügeln, und seine Stimme wurde noch lauter.

„Und eben weil ich wie ein Vater an ihm gehandelt habe, habe ich jetzt das Recht und sogar die Pflicht.“

„Vielleicht ihn vor die Thüre zu setzen?“ fiel Elli ein, dem Vater mit lächelnder Harmlosigkeit ins Gesicht sehend.

Der Alte fuhr erbittert auf und stieß mit einem Fuß sehr heftig auf den Boden. „Ja wahrhaftig — auch das könnte geschehen, wenn er es durchaus darauf ankommen lassen sollte!“

„Das heißt also — jetzt willst Du es noch mit milderem Mitteln versuchen, wie?“

Herr Strömholz legte die Hände auf den Rücken und ging mit gesenktem Haupte auf und nieder. Nach einer Weile fuhr er etwas leiser fort: „Allerdings gebe ich mich keiner Täuschung mehr darüber hin, daß ich meinen einstigen Einfluß auf ihn verloren habe, ich weiß freilich nicht, wodurch.“

„Wirklich nicht?“ unterbrach Elli aufs Neue, so einfach als möglich. „Nun, dann laß ich es Dir sagen, Papa.“

Der Vater warf der Tochter einen scharfen Blick zu, dann wandte er sich ärgerlich ab. Elli fuhr lächelnd in ihrem leichtesten Plauderton fort:

„Oskar wäre nicht so weit gegangen, wenn Du ihm gleich bei dem ersten losen Streich väterlich-gütliche Vorstellungen gemacht hättest. Bald müßte er aber merken, daß Du ihn nicht aus übertriebener Nachsicht gewähren ließt, sondern weil Deine sogenannten väterlichen Gefühle überhaupt in ein bedenkliches Erkalten kamen.“

„Erst durch seine Aufführung!“ protestierte Strömholz eifrig.

„Aber sei doch aufrichtig gegen Dich selbst, Papa!“

Strömholz war schon im Begriffe, recht böse dreinzufahren, besann sich aber noch im letzten Augenblicke eines Besseren. „Höre, mein Kind, wenn Du von Aufrichtigkeit sprechen willst, so übe eine solche vor allem selbst — mir gegenüber!“ begann er, indem er an der anderen Seite des Frühstückstisches die Hände auf das Taseltuch stemmte und die Tochter prüfend anblickte. „Ist Oskar kopsich gemacht worden, so trage ich mindestens nicht allein die Schuld daran. Schau mich nicht so naiv an. Ich habe schon längst meine Beobachtungen gemacht. Seitdem ein gewisser Herr mit uns in Verkehr getreten ist, ist in Deinem Benehmen Oskar gegenüber eine Veränderung eingetreten, die ihm unumgänglich entgegen sein kann.“

„Ein gewisser Herr?“ fragte Elli, lehnte sich in ihren Stuhl zurück und that, als wüßte sie nicht, wer da gemeint sein könnte.

„Verstehe Dich nicht! Ich meine den Grafen Ludeskoy.“

Elli begnügte sich, mit einem leisen Lachen zu antworten. „Ich habe mir die Sache auf eine recht nacheilende Art gedeutet“, fuhr der Alte halb laut fort, „aber jetzt, wo Du mit einemmal und auf eine sehr ungerechtfertigte Weise Oskars Partei ergreiffst — jetzt werde auch ich nicht mehr klug aus Dir. Ich beginne jetzt zu glauben, Du machst Dich über uns Alle zusammen lustig. Immerhin will ich aber hoffen, daß Oskars in letzter Zeit geradezu ärgerniß-erregende Lebensführung nicht etwa ganz neue Sympathien in Dir erweckt.“

„Ich begreife Dich nicht, Papa“, entgegnete Elli, „wenn Dir Oskars Thorheiten so viel strenge Entrüstung ablocken, so müßte sich Dein Verdammungsurtheil auch gegen Graf Fedor Davidowitsch lenken, denn der führt zum mindesten daselbe lockere Leben.“

„Weißt Du das so bestimmt?“ fragte der Vater verbrieft, daß ihm abermals ein nicht zu entkräftendes Argument entgegengehalten wurde.

„O, Ludeskoy macht ja kein Hehl daraus. Er besucht denselben Spielklub wie Oskar. Dort haben sie ja auch miteinander Bekanntschaft gemacht, und Du weißt, es war bei einem Gesellschaftsfest dieses Klubs, wo uns Graf Fedor Davidowitsch Ludeskoy — eben durch unseren Oskar vorgestellt wurde. Damals hast Du diesen Klub freilich noch — mit etwas milderen Augen angesehen, nicht wahr?“

„Ich wußte nicht, daß das, was mir an Oskar anfangs als ein Ausfluß verzeihlichen Jugendleichtsinnes erschien, in einen so verhängnisvollen Gang zur Schlemmerei ausarten sollte.“

„Und doch ist Oskar noch sehr jung — Graf Ludeskoy aber schon ein gereifter Mann, bei dem Du denselben Gang jedenfalls noch unverzeihlicher finden solltest.“

„Ach was, Ludeskoy ist Offizier, hat die Gewohnheiten eines wilden Lagerlebens hinter sich und ist im Besitze eines großen Vermögens. Oskar aber verläßt seine Berufspflichten und richtet sich körperlich und finanziell zu Grunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Unfälle durch Elektrizität.) Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn in Straburg am Sonnabend hat gleich ein Opfer gefordert, einen der Störche. Der Vogel verlor in seinem Fluge einen der über die Stadt gespannten Leitungsdrähte und stürzte sofort tot zur Erde. — Ein zweiter Unfall trug sich am Montag Vormittag in Halle zu. Beim Transport eines Petroleum-Bassinwagens zerriß plötzlich der Arbeitsdraht der Oberleitung der elektrischen Stadtbahn. Ein Drahtende fiel auf den Kesselwagen, der elektrische Strom setzte sich durch die Wagenteile fort und warf beide Pferde zu Boden. Eines der Thiere wurde sofort getödtet, das zweite erholte sich aus der Betäubung wieder.

— Der vielgenannte Hungerkünstler Signor Giovanni Succì ist in Berlin eingetroffen und im Zentralhotel abgestiegen. Es ist dies der erste Versuch, den Succì der deutschen Reichshauptstadt abtattet, nachdem er in den letzten zehn Jahren den Bewohnern vieler großer Städte von 30 bis

zu 52 Tagen unter strenger Aufsicht vorgehungert hat. Er glaubt noch weit mehr leisten zu können und scheint nicht abgeneigt zu sein, vor den Berlinern eine Probe seiner Kunst abzulegen, die für ihn, wenigstens in ihren Ergebnissen, nicht so ganz brodos gewesen ist. Succì ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, etwas unter Mittelgröße, dabei feign und kräftig gebaut, sehr lebhaft, mit unruhigen schwarzen Augen und von etwas nervösem Temperament. Er führt seine Leistungen auf physiologische Verhältnisse und Selbstuggestion zurück. Während seiner Fastenproben nimmt Succì nichts zu sich als Wasser, das er mit kleinen Dosen eines Elizirs vermischt. Dieses Elizir enthält jedoch den Beheimatungen einer Anzahl einwandfreier Arznei zufolge keine Nährstoffe und ist lediglich ein schmerzstillendes Mittel. Succì nimmt es zur Betäubung der physischen Beschwerden, die für seinen Körper aus der Enthaltung der Nahrung erwachsen. Mithilhaft ist die Erscheinung, daß Succì während seiner Fastenübungen wohl an Gewicht und Körperlänge abnimmt, aber nicht an körperlicher Kraft und Geistesleistung verliert. Während seiner fünfundsiebzigstägigen Fastenzeit in New-York im Jahre 1890 fiel sein Körpergewicht von 147½ Pfund auf 104¼ Pfund und seine Körperlänge nahm um einen halben Zoll ab; während der Fastenzeit war jedoch durch Versuche, die er mit dem Dynamometer und dem Spirometer gemacht hatte, festgestellt, daß die Muskelstärke seiner rechten Hand und die Kraft seiner Lungen ungenommen hatten. Sein „Elizir“ verkauft Signor Succì nicht. Er behauptet, das Geheimniß dieser Mischung von einem afrikanischen Häuptling erhalten zu haben, den er auf seinen ausgedehnten Reisen im dunklen Erdtheil kennen gelernt habe.

Briefkasten.

2. 9. 1) Auf dem Lande wird die Ortspolizei zunächst durch den Gemeinde- oder Ortsvorstand, sodann durch den Amtsvorsteher repräsentiert. 2) Ja. 3) In der Regel wird Offizieren des Heeres im Frieden das Recht zum Tragen der Armeeuniform nach einer Dienstzeit von 10 Jahren verliehen. Offizieren des Berufsstandes wird das Recht zum Tragen der Uniform in der Regel nur ausnahmsweise in Verhinderung besonderer Dienstleistungen oder einer die gesetzlich bestimmten Termine überschreitenden Dienstzeit verliehen und zwar nach einer Dienstzeit von 20 Jahren die bisherige Uniform, nach einer Dienstzeit von 15 Jahren die Landwehr-Armee-Uniform. Die Armee-Uniform für Infanterie, Jäger, Schützen, Fußartillerie, Ingenieure und Pionierkorps und Eisenbahnbrigade besteht aus dem Kasack der Linieninfanterie mit schwebeligen Aufschlägen und dunkelblauen Schulterabzeichen. Die Armeeuniform für Kavallerie, Feldartillerie und Train ist wie die der Infanterie, jedoch am Kasack vorn und an den Taschenleiten, am dunkelblauen Leberrock an den Aufschlägen, an der Mütze am oberen Rande, weiße Vorstücke. Kopfbedeckung der Offiziere der Infanterie, Jäger und Schützen, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Eisenbahnbrigade ist der Infanteriehelm alter Art (mit edigem Vorderbüchse Kreuzbeslag und K. A.), für Kavallerie und Train der Dragonerhelm mit gelben Beschlagen, für Artillerie der Artilleriehelm alter Art. Alle Offiziere tragen einen weißen Karabühr bei entsprechenden Gelegenheiten. Zur Landwehr-Armee-Uniform gehört der Helm der Provinzial-Landwehrinfanterie oder Kavallerie; der vordere Vortuch am Kasack fällt außerdem fort, während die Offiziere der Kavallerie am oberen Rande des Kasacks und an den Aufschlägen einen weißen Vortuch tragen.

4. in M. 1) Es existiert keine Bestimmung, nach welcher Sie bei der zweiten Invalidenprüfung schon als dauernd Ganzinvaliden hätten anerkannt werden müssen. Die in diesem Jahre gefällte Entscheidung ist auf ein Jahr endgültig und wird nicht mehr geändert. Sie können unter besonderen Umständen noch verschiedene Jahre zur Superrevision geben. Daran läßt sich nichts ändern. Weil eben keine Beförderung eingetreten ist, müßten Sie auf ein weiteres Jahr Zeitinvalide bleiben. Eventl. könnten Sie im nächsten Jahre als dauernd anerkannt werden, wenn der betr. Arzt erklärt, daß Ihr leidender Zustand abgelaufen und eine Beförderung wiederum nicht eingetreten ist. 2) Als Militärintvalide ohne Zivilversorgungsschein braucht Sie keine Beförderung anzunehmen. Den Zivilversorgungsschein werden Sie voraussichtlich bald, vielleicht schon im nächsten Jahre erhalten; es würde für Sie von Vortheil sein, wenn Sie sich für diejenige Laufbahn, welche Sie einzuschlagen gedenken, jetzt schon vorbereiten. 3) Versuchen Sie bei der Altersversicherungsanstalt oder bei der Landesdirektion in Danzig als Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiter u. dgl. Anstellung zu finden.

Bromberg, 17. Juli. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 131 bis 141 Mk., feinsten über Notiz nach Qualität 1-4 Mk. höher, geringe Qualität mit Auswuchs unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 102-112 Mk., feinsten 1-3 Mk. über Notiz. — Gerste nach Qualität 90-104 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110-120 Mk., Rohwaare 120-135 Mk. — Hafer je nach Qualität 115-125 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

pp Rentomischel, 17. Juli. (Hopsenbericht.) Die Tendenz ist nach wie vor fest, und die Preise für beste Gattungen ziehen noch immer weiter an. Natürlich sind die Umsätze bei den ganz geringen Beständen sehr unbedeutend, was umgekehrt rührt hauptsächlich von Zwischenhändlern her. Nach den Rägern ging dieser Tage ein ganz kleiner Posten besten Hopsens. Primaware bringt bis 100 Mk., vereinzelt darüber, mittelgute Waare 70-75 Mark, geringe von 65 Mk. abwärts. Der Regen der letzten Tage war für viele Pflanzungen recht erwünscht.

Hofen, 17. Juli 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,00-15,20, Roggen 11,10-11,30, Gerste 10,00-12,00, Hafer 10,90-12,20.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Juli. Weizen loco 138-152 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 141,25 Mk. bez., September 146,50-145,25-145,75 Mk. bez., Oktober 147,75-146,50-147 Mk. bez., November 148,75-148 bis 148,25 Mk. bez., Dezember 150-149-149,25 Mk. bez.

Roggen loco 118-125 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 121,50 Mk. bez., September 125,75-124-125,25 Mk. bez., Oktober 127,25-126,25-126,50 Mk. bez., November 128,25 bis 127,25-127,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Rilo 108-156 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 125-152 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weizenreicher 131-139 Mk.

Erbsen, Rohwaare 132-165 Mk. per 1000 Rilo, Futterm. 116-131 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Petroleum loco 22,1 Mk. bez., September 22,4 Mk. bez., Oktober 22,6 Mk. bez., November 22,8 Mk. bez., Dezember 23,0 Mark bezahlt.

Berlin, 17. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 254 Rinder, 7483 Schweine, 1694 Kälber, 1806 Hammel. — Vom Rinderauftrieb blieben 80 Stück unterkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber ziemlich geräumt. I 46-47, II 43-45, III 40-42 Mk. per 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. — Der Kälbermarkt vollzog sich ebenfalls langsam. I 55-60, ausgelagerte Waare darüber, II 51 bis 54, III 47-50 Pfd. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt erzielte man leicht Preise des vorigen Sonnabend. Etwa 1200 Stück fanden Abfah.

Stettin, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco matt neuer 142-145, der Juli-August 143,50, der September-Oktober 145,00. — Roggen loco 122-124, der Juli-August 121,50, der September-Oktober 124,50. — Rohn. Hafer loco 115-124. Spiritusbericht. Loco unverändert, ohne Faß 70er 37,50.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbericht. Rohzucker excl. von 92 % —, neue —, Kornzucker excl. 88%, Rohzucker —, neue 10,20-10,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10 bis 7,30. Rubig.

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Verständl. Ende Juni 1895: 180,639 Politen mit M. 513,273,296
Kapital und M. 1,914,824 Jahresrente.
Neu beantragte Versicherungen im Jahre 1894: 51,119,219
Jahresentnahme an Prämien und Zinsen 1894: 27,930,437
Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 150,715,814
Gesamt-Aktiva Ende 1894: 167,701,497 Mark.
An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1896
fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1890: 48%, 1891: 45%,
1892: 42%, 1893: 39%, 1894: 36%, 1895: 33%, 1896: 30% u. f. d. der 1894
gezahlten Jahresprämie.
Die im Jahre 1895 neu eintretenden Versicherten beziehen ihre erste
Dividende im Jahre 1897 bei Zahlung der dritten Jahresprämie.
Ueberrahme der Kriegsgefahr. — Mitversicherung der bedingungs-
gemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente
im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung od. Erkrankung.
Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzt Honorare.
Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. Sofortige Aus-
zahlung fälliger Versicherungssummen.
[595]
Propaganda und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der
Gesellschaft in Graudenz: Herr Gläusow, J. Dieckhoff, D. M. Mannheim, Gust.
Buntfuss, ferner in Posen: E. Gottschling, in Gornsee: E. Fuchs, in Neiden:
Herrn Marx.

Reife Johannisbeeren
wenn möglich entkengelt.
„ Stachelbeeren
„ Brombeeren sowie
„ Äpfel

taufen jeden Posten u. erbiten Offert.
M. Heinicke & Co., Graudenz,
[5299] Fruchtweinfelderei.

[852] Suche sofort per Kassa zu kaufen:
29,4 cubm., 12 cm starke,
4,5 m lange Spundbohlen,
8,5 cubm., 8 cm starke, 2,00 m
lange Spundbohlen u. diverse
Schnitt- und Rundhölzer
nach Angabe. Die Spundbohlen müssen
genutzt sein, die Fehern können durch-
gehend von trockenem Holze eingekauft
werden. Offerten erbitet frei Bahnhof
Wollstein in Posen.
Weidemann, Baumunternehmer,
Neutomischel in Posen.

Alte Orgel
der ev. Kirche Gilsenburger von sofort
zum Verkauf. [308]
Der Gemeindevorstand.

[448] Ein fast neuer
Dreschkasten
mit Riemenbetrieb, zum vierspann.
Kohlwert, ist zu verkaufen in
Bielawen bei Belpin.

Alter Rover
mit Vollreifen, besonders zu Landzwecken
geeignet für M. 30 zu verkaufen. Off.
Off. unt. Nr. 654 an die Exped. d. Ges.

**200 Zentner
Grubenschienen**
neu, jedoch in ungewöhnl. Längen, billig
zu verk. Anfragen sub J. Q. 5098 an
die Exped. des Gesellsch. [685]

Hand-Kartoffel-Siebe.
ca. 70 cm. Kastenlänge
in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
**Hermann Dürfeldt
Nossen i. Sa.**

Affordzither
Erato, 36 Afforde, wunderbar im
Ton, umständlicher zu jedem annehm-
barem Preise zu verkaufen. Off. unt. B. 100
postl. Gernwinckel Wpr. erb. [650]

Kompl. Geschirr
für 2 Pferde mit Neufilberbeschlag, un-
gebraucht, billig zu verkaufen. Offert.
unt. Nr. 605 an die Exped. d. Gesellsch.

Raffentod
[E. Wagner'sches]
Es das anerkannt einzig bewirkende Mittel
Katon u. M. Kasse schnell u. sicher zu lösen,
ohne für Menschen, Haus- u. Vieh zu schaden.
Niederlagen bei: Fritz Kyser,
Drogerie, Paul Schirmacher,
Drogerie. [5596]

Vorbeugungsmittel
gegen den Rothlauf der Schweine,
ist 0,60 M. Mittel gegen Roth-
lauf, Schachtel 0,50 M., empfiehlt die
Apothek zu Gersd. [9716]

Kalkmergel
pulverisiert, mit 85-90% kohlensaurem
Kalk, durch mehrjährige Versuche als
das geeignetste Mittel befunden, dem
Boden Kalk zuzuführen. Preis pro
Cir. 40 Hefen, incl. Sack 55 Pf.,
frei Wagon Carthaus Wpr. Bestel-
lungen erbitet, sowie jede sonstige
Auskunft erteilt gerne der Central-
verein Westpreussischer Landwirthe so-
wie die „Carthäuser Mergelwerke.“

[590] Eine sehr gut erhaltene
Schnecke
auf Abbruch, 250' lang, 52' breit, 18'
Stielhöhe, Fachwerk mit Mauersteinen,
Schindeldach, mit hohen Mauerstein-
fundamenten, sehr preisw. nachzuweisen.
H. Bolter, vorm. Hermann Voewens
Marienburg.

Weißbuchenstämme
habe 3 Wagon preiswerth abzugeben.
Weid. wird. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
669 d. d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Viehverkäufe.

**Ein Paar elegante
Wagenpferde**
dunkelbraun, Wallach und Stute, sehr
kräftig gebaut, mit vorzüglichen Gängen,
4 und 5 Jahre alt, 6 und 7 Zoll groß,
durchaus ruhig und fromm, eigne Fucht,
sind zu verkaufen. [493]
Osterwald, Kreis Königs (Westpr.).
Mehring.

[601] Einen zwei Jahre
alten
Bullen
zur Fucht geeignet, hat zum Verkauf
Hof. Georg Garbrecht, Neu-Schönsee.

**Ein fetter Bulle,
Merzschafe**
verkauft in Mendrich bei Groß
Reitzenau.

Ein Auhirt
zu Martini gesucht. [606]

**12 hochtragende Stierken
und 8 Milchkühe**
Holländer Rasse, stehen zum Verkauf in
[617] Dom. Malken b. Strasburg Wp.

7 Stiere
Gew. 3 St. in Wangerin bei
Culmbach verkauft. [610]

**Sechs hochtragende
Stärken**
stehen zum Verkauf in Schwenten
bei Gotschall. Preis 300 Mark pro
Stück. [463]

[19063] Der XX. Bodverkauf d. Ram-
bonillet-Stammherde Sallnowo
beginnt am Donnerstag, den 1.
August er., Nachm. 2 Uhr. Haupt-
schiessboden-Böde zu jed. Zeit ver-
kauft. Station Schwes 1/4 Stb., Las-
kow 1/2 Stb. Chaussee. Post- und
Telegr.-Stat. Schwes (Weichel).
S. Rahm.

Rambonillet-Stammherde
Bankau. Post- u. Bahnhof Warlaben Wp.
Sonntag, 27. Juli 1895, Mittags 3 Uhr,
Auktion
über ca. 50 sprunghafte, zum Theil
angehörte Böde in eingehenden
Preisen von 75 M. anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer Körper
mit langer, edler Wölle.
Die vielfach — auch in diesem Jahre
in Marienwerder mit erstem Preise —
prämierte Herde kann jederzeit besichtigt
werden. [6458]
Züchter der Herde: Herr Schäferei-
direktor Albrecht-Guben.
Bei Anmeldung Subjekt bereit
Bahnhof Warlaben, sowie an der
Weichel in Nothen Wier.
Abnahme der Böde und Ausgleich
des Betrages nach Uebereinkunft.
C. E. Gerlich.

[19024] 80 Stück hoch-
und niedertragende
Holl. Kärsen
mit guten Formen, in beliebigen Posten,
sowie zwei elegante
Ducker
(Füchse), 5 Jahre alt, 1,60
Meter groß, stehen zum
Verkauf.
Koldainen der Miswalde Dühr.
H. Hein.
Führer bei rechtzeitiger Anmeldung
Bahnhof Bollwitten (Marienburg-Mal-
denburg Wpr.).

Der freihänd. Bodverkauf
der
**Merino-Kammwoll-
Stammherde**
Nendorf p. Dt. Eylau Wpr.
hat begonnen [8017]
P. Doehling.

**3 hochtragende Säue und
1 Sau mit Abjaktereln,
1 sprunghafte Eber
(weiß, große Sorte)
und 1 weidesette Kuh**
hat zu verkaufen. [611]
Bahr, Rumbewiese.

[19510] Suche
**Englische Mutterschafe
zur Mast zu kaufen, auch größere Posten
Englische Lämmer.**
Offerten mit Preisangabe erbitet
Fr. Beder, Viehhändler, Briesen
Westpr.

[1729] Kaufe jeden Posten
fette Schweine
zahle die höchsten Preise und er-
bitte Offerten.
Leon Stawowiat, Viehhändler,
Podgorz-Thorn.

[447] Suche einen sprunghafte
Eber
große Posten-Mast (für große Säue),
zu kaufen. Off. erbitet Hartingb.
Bielawen per Belpin

**Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen**

Uhren-Geschäft.
[670] Ein seit 20 Jahren gut einge-
führtes Uhren-Geschäft nebst Laden
und Schaufenster, im Mittelpunkt der
Stadt Thorn, ist krankheitshalber
sofort billigst nebst Lager etc. unter
günst. Bedingungen zu verkaufen oder
zu verpachten. C. Lange, Thorn,
Schuhmacherstraße 13.

[1340] Eine konkurrenzfreie
Konditorei
ist von sofort zu verkaufen in einer
Stadt von 6000 Einw. Näb. erbitet
M. Rikowski, Konditor, Sadowaglaw.

Bäckereigrundst. Vorst. Thorn
sehr gute Brodstelle, billig (24000
M.), Anzahl. 3-4500 M., zu verkauf.
Abt. ernstl. Nr. erb. unt. Nr. 222 an die
Exped. des Gesellsch.

Eine flotte Bäckerei
(gute Brodstelle) ist Umstände halber
zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 647
an die Exped. des Gesellsch. erbeten.

Ein Bäckereigrundstück
mit guter Kundschaft, in Stadt von
10000 Einwohn. ist Umstände halber
sofort zu verkaufen. Offert. u. Nr. 331
durch die Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Ein großes Stabliement
mit großer Gartenwirtschaft ist Um-
stände halber sof. nachtheilig abzugeben;
zur Ueberrahme gehören 5-8000 M.
Offert. unter J. Q. 5103 an Rudolf
Mosse, Berlin SW. erbeten. [689]

[728] Ein in einer Provinzialstadt
Westpreußens belegenes, in bestem Re-
nommee stehendes

Hotel
mit Nebengebäude und großem, bracht-
vollen Garten, (Hotelgebäude neu), ist
wegen Krankheit der Besitzerin bald-
möglichst unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Notar Künzler
in Mohrungen Ostpr.

Mein Gasthof
verb. m. Materialgesch., Kohlenbgl., Ver-
gnügungsgarten, Kegelbahn, Billard,
gr. Saal, nebst 5 Wrg. best. Ader, in
einem groß. Dorf, dicht an d. Chaussee,
Geb. verb. 13000 M. and. Unternehm.
für 7300 M. bei 2-3000 M. Abz. Anz.
zu verkauf. Off. Nr. 643 an die Exped.
d. Gesellsch. erbeten.

Eine fliegende Gastwirtschaft
auf dem Lande, in großem Dorfe, ist
dringender Umstände halber sofort zu
verkaufen. Die Gebäude sind in gutem
Zustande; es gehören ca. 3 Morgen
guter Ader dazu. Nächste Stadt 11 km,
Post- u. Chaussee-Verbindung vorhanden.
Anzahlung 5000 M., ungel. Kaufpreis
13500 M. Hypotheken u. Restkaufgeld
können sich. bleib. Der Umsatz ist monatl.
durchschnittl. ca. 1100 M. Nur Selbstkaf.
woll. ihr. Abt. Nr. 578 an d. Exp. d. Ges. einf.

[586] Ich beabsichtige meine
Gastwirtschaft
hier selbst, verbunden mit Kolonial- und
Eisenwarengeschäft, sowie Wäckerl, von
sofort oder auch später zu verpachten
eventl. auch zu verkaufen.
Dameran (Kreis Culm),
den 17. Juli 1895.
Moritz Cohn.

Mein Schützenhaus
in kleinerer Stadt Westpreußen, wünsch-
trauchtheitshalber zu verkaufen, oder
kann junger Mann mit Vermögen ein-
beziehen. Melbungen werden brieflich
unter Nr. 304 durch die Expedition des
Gesellsch. erbeten.

Sichere Existenz.
Krankheitshalber ist in Berlin ein
fliegendes Expositions-Geschäft, beste
Lage, vorz. Inventar, große Lager-
räume, feste Kundschaft, zu verkaufen.
Die Aufnahme eines Socius mit 15
bis 20 Mille ist nicht ausgeschlossen.
Sicherer der Kapitalanlage u. nach-
weisl. Rentabilität vorh.
Offerten unt. Nr. 577 an d. Exp. d. Ges.

in Landsberg a.
B., 4 1/2 Morgen
groß, mit guten
massiven Gebäud.
u. Stallungen u. einigen veräußlichen
Bauteil. Garten u. f. 60000 M. ver-
kauft. Miethsvertr. 4300 M. Anzahl. 12-
5.15000 M. Ernst Grumm, Landsberg a. B.

[645] Das Karmin'sche
Grundstück
best. a. Wohnhaus u. Garten, belegen
Lefsen Nr. 259, a. Bahnd., bin ich Will.
Erbschafts- u. hal. a. verk. Käufer
können sich melden beim Vormund
K. Luczki, Posen.

Eine hübsche Villa
im Schweizerstil geb., mit 4 Wrg. groß.
schönen Garten, reizend, nahe einer
Stadt Westpr., an Kreuzungs-Chaussee
geleg., ist fortzugeschalt. schleunigst sehr
billig mit auch ohne 14 Wrg. d. best.
Land. bei ca. 4-5000 M. Anzahlg. zu
kaufen durch C. Andres, Graudenz.
Es wäre auch vorthellhaft ein Gart-
Restaurant einzurichten. [317]

Mein Restgrundstück
in Eichwalde Bahnstation
Nybno, ca. 120 Morgen guter
Ader, Wiesen, Torf u. Wirth-
schaftsgebäuden u. Inventarium,
soll mit voller, guter Ernte
billig verkauft werden am
Mittwoch, den 24. Juli er.,
von Vormittags 9 Uhr
ab, an Ort und Stelle. [542]
L. Alexander,
Neumark Wpr.

Hotel
mit gut. Reiseverkehr b. 10-12000 M.
Anzahl. Off. u. A. B. 300 an Julius
Wallis, Thorn, a. Weiterbeförderung.

Eine Restauration
mit Inventar wird zu pachten gesucht.
Weid. wird. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
474 d. d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Eine Gastwirtschaft
auf dem Lande wird zu pachten gesucht.
Offerten an F. H. B. Buchhandlung,
Strasburg erbeten. [286]

Mein Grundstück
Abt. Freystadt, 53 Morgen, guter
Boden, beabsichtige ich mit voller Ernte,
lebendem und totem Inventar zu ver-
kaufen. Besper, Weiden.

Ein Grundstück
in Gr. Neßau, an der Bahn nach
Bromberg gelegen, etwas über 10 Wrg.
groß, ist Familienverhältnisse halber
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. erb. u. Nr. 324 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein in bester Gegend Westpreußens
gelegenes gutes
Grundstück
200 Wrg. groß, ist wegen Krankheit des
Besizers sogleich zu verkaufen. Off. w.
u. Nr. 648 d. d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Ein Rittergut
in Westpr., ca. 3000 Morg. groß, Bahn-
Post- und Telegraphenstation, in vor-
züglicher Lage, guter Boden, ca. 300
Morg. Wald, m. sehr reichlichem lebendem
und totem Inventar, ist mit 135 M.
u. preussischen Wrg. bei ca. 120000 M.
Anzahlung zu verkaufen. Melbungen
werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 636 d.
d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Ein Gut
von 415 Morgen, an einer Kreisstadt
und Bahnhof, 127 M. Grundsteuer,
Weizenboden, Ader in einem Stück mit
Bienen, neue, massive u. sehr geräumige
Gebäude, schöne Lage, Sogd. kompl.
Inventar, Preis 90000 M., Anzahl. 25
bis 30000 M., wegen Krankheit gleich
zu verkaufen. Offerten briefl. unt. Nr.
620 an die Exped. des Gesellsch. erb.

[333] Weg. Krankh. vert. sofort mein
Mein Gut
Größe 54,42,86 Hekt., Reinertr. 1585,89
M., Geb. neu, vorz. Lage, 1/4 St. von
Bf. Elbing, m. voll. Invent. u. Ernte
bei maß. Anzahlung.
Sardor, Grunau Höhe d. Elbing.

[332] Anderer Unternehmungen halber
will ich mein
Mühlengrundstück
bestehend aus einer Wassermühle,
3 Morgen guten Ader und massiven
Gebäuden, Alles nur in gutem Zustande,
mit nachweislich vielem Wohlwert, unter
günstigen Bedingungen billig und sofort
verkaufen.
Die Hauptmüllerei ist schrotet.
S. Weisner, Mühlenscheiter,
Stelm Wpr.

Wassermühlen
mit 30-280 Morgen Land bei 3000 bis
30000 M. Anzahlung veräußlich.
[670] Ernst Grumm, Landsberg a. B.

Mühlengrundstück
an einer Stadt von 7000 Einwohnern,
gute u. massive Gebäude, Mühle ein-
richtung nach neuestem System, 6 Wrg.
Ader, schöne Wiesen, freie Fährerei,
gut. Vergnügungsort, Restauration,
Saal, ist kompl. sogl. für 25000 M. bei
4-6000 M. Anzahlg. zu verkaufen. Off.
unt. Nr. 621 an die Exped. d. Ges. erb.

Herrschaft-Kaufgesuch.
für einen Standesherrn: fruchtbarer
Boden — je größer um so genehm-
ter — mit Waldungen, dabei rentabler
Besitz. [682]

Ein kleines Restaurant
gute Brodstelle m. vollst. Einricht., wird
von sof. zu pacht. gesucht. [480]
L. Scheffler, Sotolken v. Proßten.

Suche eine Gastwirtschaft
am liebsten auf dem Lande zu pachten.
Off. an H. Kuntel, Maldeuten Wpr.

[668] Ich suche ein gangbares
Hotel
mit gut. Reiseverkehr b. 10-12000 M.
Anzahl. Off. u. A. B. 300 an Julius
Wallis, Thorn, a. Weiterbeförderung.

Eine Restauration
mit Inventar wird zu pachten gesucht.
Weid. wird. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
474 d. d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Eine Gastwirtschaft
auf dem Lande wird zu pachten gesucht.
Offerten an F. H. B. Buchhandlung,
Strasburg erbeten. [286]

Restaur. m. Damenbed. sof. o. 1. Oktbr.
3. v. ges. Off. u. 651 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Hotel
mit gut. Reiseverkehr b. 10-12000 M.
Anzahl. Off. u. A. B. 300 an Julius
Wallis, Thorn, a. Weiterbeförderung.

Eine Restauration
mit Inventar wird zu pachten gesucht.
Weid. wird. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
474 d. d. Exped. d. Gesellsch. erbeten.

Eine Gastwirtschaft
auf dem Lande wird zu pachten gesucht.
Offerten an F. H. B. Buchhandlung,
Strasburg erbeten. [286]